

# GEMEINSAM *unterwegs*

Kath. Pfarrbrief im Sendungsraum  
Oberberg Mitte / Engelskirchen

01 / 2023 • Oberberg Mitte



**Vater unser**  
*vergib uns unsere Schuld*

# Liebe Leserinnen und Leser!

Dieser Pfarrbrief möchte Sie wieder einladen, sich über unser Gemeindeleben in Oberberg Mitte und Engelskirchen zu informieren und neue Anregungen zu bekommen. Er möchte Lust machen, sich zu engagieren, mitzugestalten und Angebote wahrzunehmen. Denn alleine können wir nicht glauben. Wir brauchen den Austausch, das gegenseitige Tragen und Getragenwerden (manchmal sogar das Ertragen) in Sorgen und Nöten, Ärger und Resignation, Zweifeln und Ängsten – und dann auch die gemeinsam erfahrene Freude, das Wissen darum, dass andere meine Empfindungen teilen, mich unterstützen durch Gebet, durch Zuhören, durch Zeit, die wir einander schenken. Der Name unseres Pfarrbriefs unterstreicht das: Gemeinsam unterwegs!

In unserem Schwerpunktthema betrachten mehrere Beiträge des Pfarrbriefs die Vater-unser-Bitte: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Ganz ausgerichtet auf den himmlischen Vater, dem wir uns vorbehaltlos anvertrauen dürfen, geht es konkret darum, was Gott für uns tut, und wo wir etwas füreinander tun. Das gelingt nicht immer. Wer kennt nicht die Erfahrung von Undankbarkeit und Enttäuschung? Nicht nur der andere steht in unserer Schuld, wenn er versagt, uns (absichtlich oder unabsichtlich) wehtut, sondern auch wir stehen gleichsam in der Schuld, einem Menschen so zu vergeben, wie Jesus es getan hat. Und das ist eine gewaltige Herausforderung, gibt es doch oft große Zerwürfnisse in Familien, Partnerschaften, unter Kollegen, Nachbarn und (ehemaligen) Freunden. Wie schwer fällt da das Verzeihen, das Vergeben, das Reichen der ausgestreckten Hand als Zeichen der Versöhnung. In seinem Gleichnis von dem Mann, der eine unvorstellbar hohe



Schuldenlast von 10000 Talenten erlassen bekommt, und der dann erbarungslos einen Schuldner ins Gefängnis werfen lässt, der ihm nur einen geringen Betrag von 100 Denaren schuldig war, wird deutlich, wie sehr Gott erwartet, dass sich in unserem alltäglichen Leben die Bereitschaft zum Vergeben zeigen muss, weil es das Tor für Gottes unermessliches Geschenk seiner Barmherzigkeit und Versöhnungsbereitschaft ist.

„Wie im Himmel, so auf Erden“ – „Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“: nehmen wir Maß an Gottes Handeln, das nicht immer den Gepflogenheiten unserer Gesellschaft oder den eigenen Denkmustern entspricht. Aber es ist der entscheidende Weg, der uns aus den Sackgassen herausholt, in die wir uns so leicht verrennen können.

Manch einer wird jetzt sagen: „Das schaffe ich nicht. Das ist unmöglich.“ Wir alle wissen: auch ein sehr weiter Weg beginnt mit dem ersten Schritt.

Was könnten diese ersten Schritte sein? Wenn wir diese gehen, auf ihn und aufeinander zu, dann wird uns Gott entgegenkommen.

Gerade das Pfingstfest ist zudem eine Erinnerung daran, dass uns der Geist Gottes verheißt und geschenkt ist. Ein Geist, der eint und verbindet, der herausführt aus Mutlosigkeit und Resignation, der uns Gelassenheit und Engagement schenkt, und der nicht zuletzt uns Wege der Versöhnung des Neuanfangs finden lässt.

Danke allen, die an diesem Pfarrbrief mitgewirkt haben, von den ersten Ideen bis zu denen, die ihn weitergeben in die vielen Häuser unseres weiten Sendungsraums, die ihn weltweit lesbar machen durch unser Onlineportal [www.oberbergmitte.de](http://www.oberbergmitte.de) – und Danke Ihnen allen als treue Leserinnen und Leser!

*Ihr Pastor Christoph Bersch*

# Ökumenischer Gruß

## Liebe Geschwister im Herrn,

es ist mir eine große Freude, Ihnen und Euch ein ökumenisches Grußwort zu schreiben.

Es geht um die so weitreichende Bitte im „Vaterunser“: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Schuld ist der große Unheils-Faktor in dieser Welt. Schuld zertrennt Ehen, Familien, Freundschaften, Beziehungen. Schuld baut Mauern des Schweigens, der Abgrenzung, der Vorurteile, der Verachtung und des Hasses. Schuld ist der Auslöser für Krieg, Gewalt und Tod. Es gibt, Gott sei es geklagt, eine lange Schuldgeschichte im Verhältnis unserer beiden Kirchen. Wir haben nicht aus der Kraft der Versöhnung und des Friedens gelebt, die mit dem Kommen Christi in die Welt den Gläubigen zur Verfügung steht. Die Liebe zur Macht war größer als die Macht der Liebe. Das Trennende und Abwertende haben wir gepflegt und nicht das Verbindende und Einende. „Christus ist unser Friede!“, dieses Bekenntnis aus Eph. 2,14 haben wir missachtet. Aber damit ist jetzt ein für alle Mal Schluss. Das Gebet des Herrn verbindet uns in der unaufhörlichen Bitte: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Gottes Vergebung und unsere Bereitschaft zur Vergebung stehen



in Relation zueinander. Christus spricht: „Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, dann wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben (Mt.6,15). Darum wollen wir einander von Herzen vergeben und immer wieder miteinander neu anfangen und uns suchen und finden in Christus unserem Herrn. Die Liebe, das Wort, der Geist, das gemeinsame Gebet und die gottesdienstliche Gemeinschaft wollen wir pflegen. Und natürlich Begegnungen und Freundschaften. Herzlich grüße ich Sie in ökumenischer Freundschaft und Geschwisterlichkeit,

*Ihr Pfarrer Markus Aust,  
Pfarrer der Evangelischen  
Kirchengemeinde Gummersbach*

# INHALT

## IN DIESER AUSGABE:

Grußworte	2
Inhalt	2
Thema: Vergib uns unsere Schuld	4
Großdruck	11
Buchtipps	12
Caritas	13
Lichtbrücke	14
+Culturkirche	16
Kinderseite	18
Aus dem Sendungsraum	19
Daten	22
Aus der Pfarreiengemeinschaft	24
Um unsere Kirchen	30
Kirchenmusik	32
Kolping	33
Kath. Familienzentrum	40
Statistik	42
Chronik	42
Kaleidoskop / Impressum	44

## Termine der regelmäßigen Live Gottesdienste

**Jeden Sonntag 11:00 Uhr**  
Sonntagsmesse aus Maria Königin,  
Wiedenest/Pernze  
live oder auch zeitversetzt auf [YouTube](#)

**Letzten Mittwoch 18:00 Uhr**  
Abendgebet aus St. Maria Königin,  
Wiedenest/Pernze  
live oder auch zeitversetzt auf [YouTube](#)

**YouTube-Seite**  
von St. Maria Königin,  
Wiedenest/Pernze:

<https://www.youtube.com/channel/UCX9pZhSnNsyLNYNJSuZpVlg>



# Von einem nie endenden Bedürfnis, Gottes Vergebung zu erhalten

Die Vergebung der Sünden ist so wichtig für unser Leben, unsere Hoffnung und unseren Glauben, dass Jesus uns lehrt, in der fünften Bitte des Vaterunsers zu beten: Vergib uns unsere Schuld. Unsere Schuld gegenüber Gott ist die enorme Zahl der Sünden, die wir in unserem Leben begehen - alles, was wir tun, um Gottes Heiligkeit zu verletzen, und alles, was wir nicht nach seinem Willen tun. Dazu gehören nicht nur die Sünden, die wir in Gedanken, Worten und Taten begehen, sondern auch unser sündiger Zustand, mit dem wir geboren werden. Können wir diese große Schuld jemals begleichen? Auf gar keinen Fall!

Deshalb lehrt uns Jesus, um Vergebung zu beten. Dies ist „eine Bitte an Gott, dass er unsere Sünden nicht ansieht und uns bestraft, wie wir es täglich verdienen, sondern dass er gnädig mit uns umgeht, uns vergibt, wie er es versprochen hat, und uns so ein glückliches und fröhliches Gewissen gibt, damit wir im Gebet vor ihm stehen können“ (Martin Luther: Der Große Katechismus). Unser Appell in dieser Bitte beruht auf dem Vertrauen, dass Gott unsere Sünden reichlich und täglich durch Jesus vergibt, dessen Blut uns von allen Sünden reinigt.

Es kommt in diesem Leben vor, dass andere uns kränken, Menschen sind nicht perfekt. Freunde verletzen uns mit dem, was sie sagen, Ehepartner verhalten sich unfreundlich, andere nutzen uns aus. Wir leben in einer sündigen Welt voller sündiger Menschen, und manchmal werden wir von sündigen Handlungen oder Worten angegriffen. Jesus lehrt uns, dass Gott bereit war, die riesige Schuld unserer Sünde zu vergeben, und dass wir als Antwort auf Gottes Liebe auch anderen vergeben sollen.

Ich hörte von einem Ehepaar, das sich gestritten hatte und eine Woche lang nicht miteinander sprechen konnte.

Am Sonntag gingen sie beide in die Kirche, aber getrennt, und nach der Messe wartete die Frau hinten auf das Frauentreffen.

Die Frau litt an Asthma, und während des Treffens hatte sie einen Asthmaanfall, und unglücklicherweise ließ sie ihr Heilmittel zu Hause zurück. Sie rief den Ehemann an, aber er weigerte sich, die Anrufe anzunehmen, und sie schickte ihm SMS, aber er ignorierte die SMS immer noch, schließlich wurde sie von ihren Freunden nach Hause gebracht, aber sie konnten das Haus nicht betreten, weil es verschlossen war, und an diesem Punkt starb sie.

Als der Mann herauskam, sah er seine Frau tot. Er öffnete sein Telefon und stellte fest, dass sie ihm eine Entschuldigung geschickt hatte und ihn bat, ihr Leben zu retten und ihr die Medikamente zu bringen.

Unvergebung führte zum Tod dieser Frau, aber die Frage ist, was wird dieser Mann bei der Beerdigung seiner Frau gesagt haben?

Wenn wir Menschen vergeben, die uns Unrecht getan haben, versichern wir ihnen, dass wir ihnen die Sache nicht übel nehmen und dass unsere Beziehung zu ihnen in Zukunft nicht durch ihre Taten beeinträchtigt werden wird. Jemandem auf diese Weise zu vergeben, ist eine schwierige Angelegenheit. Unser natürliches Selbst will sich rächen, und es fällt uns schwer, die Sache zu vergessen, die uns so tief getroffen hat.

Der einzige Weg, wie wir lernen können, frei und vollständig zu vergeben, besteht darin, uns auf die Vergebung zu konzentrieren, die wir von Gott durch Jesus erhalten haben. Weil Jesus bereitwillig die Schuld für unsere Sünde auf sich genommen hat, macht Gott uns nicht für die Schuld unserer vielen Vergehen gegen ihn verantwortlich. Und

er verspricht, dass unsere Beziehung zu ihm immer friedlich sein wird, weil er sich nicht mehr an unsere Sünden erinnern wird.



Wie gesegnet sind wir, dass Gott uns eine so große Barmherzigkeit erweist! Eine Möglichkeit, wie wir ihm unsere Dankbarkeit zeigen können, besteht darin, anderen zu vergeben, wie er uns vergeben hat. In diesem Zusammenhang gibt Jesus eine Warnung: „Denn wenn ihr den Menschen vergebt, wenn sie sich an euch versündigen, so wird euch auch euer himmlischer Vater verzeihen. Wenn ihr aber den Menschen ihre Sünden nicht vergebt, wird euch euer Vater die Sünden nicht vergeben“ (Matthäus 6,14-15). Wenn wir hartherzig sind und anderen nicht vergeben, wenn sie sich an uns vergangen haben, können wir nicht erwarten, dass Gott uns alle Sünden vergibt, die wir gegen ihn begangen haben. Unsere Sturheit offenbart, dass wir uns Gottes Liebe widersetzen und seinem Willen nicht folgen.

Von Gott Vergebung zu erhalten, ist ein nie endendes Bedürfnis. Ohne die Gewissheit, dass Gott uns vergibt, können wir nicht zuversichtlich durch den heutigen Tag gehen und den morgigen Tag in Angriff nehmen. Anderen zu vergeben ist eine ständige Tugend, die wir als angemessene Antwort auf Gottes barmherzige Liebe zu praktizieren versuchen. Ohne Vergebung können wir nicht in liebender Harmonie mit Gott leben; ohne einen vergebenden Geist können wir nicht in friedlicher Eintracht mit den Menschen leben.

*Kaplan Emmanuel Jatau*

# Und vergib uns unsere Schuld

## Gedanken zur Vater-unser-Bitte bei Matthäus und Lukas

Eigentlich ist die Bitte um die Schuldvergebung recht einfach. Wir wissen, ohne darüber uns Gedanken zu machen, dass wir irgendwie schuldig sind, also ist die Vergebensbitte wohl auch angebracht, und der zweite Teil geht irgendwie unter.

Wie kommt das? Ein Grund ist wohl der, dass wir eine bereinigte, abgemilderte Form in unser liturgisches Gebet übernommen haben, eine Mischung aus Lukas und Matthäus. Zum besseren Vergleich zitiere ich hier beide Stellen:

Lk 11,4 Und erlass uns unsere Sünden, denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist.

Mt 6,12 Und erlass uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldnern erlassen haben.

Der Unterschied liegt einmal in den Wörtern „Schuld“ bzw. „Sünde“, zum anderen, dass Matthäus die Schuldvergebung der anderen in der Vergangenheitsform schreibt, also voraussetzt.

Bleiben wir zuerst bei Schuld und Sünde. Schuld bzw. Schulden (bei Mt) sind Begriffe aus der Wirtschaft bzw. dem Recht. Die Gerechtigkeit fordert, dass ich meine Schulden abbezahle oder verschuldetes Unrecht wieder gut mache, z. B. durch Sühnezahlung. Dazu brauche ich keinen Gott, das kann ich mit gutem Willen selbst. Anders ist es, wenn ich meine Schulden nicht mehr begleichen kann, weil die Verhältnisse es unmöglich machen oder weil ich mich schuldig gemacht habe gegenüber Gott. Matthäus lässt den Schuldbegriff offen, Lukas nicht.

Die Sünde betrifft unsere Beziehung zu Gott und damit auch zu allen, denen sein Guter Wille gilt. So, wie das Gebot der Gottesliebe mit dem der Nächstenliebe verknüpft ist, so ist auch der Sündenbegriff als Zerstörung der Gottesbeziehung auf die Mitmenschen übertragbar. Und das können wir nicht so einfach bereinigen.

Luther beschrieb die Sünde als „incurvatio in seipsum“, als Hineingekrümmtsein in sich selbst. Ich habe dabei folgendes Bild vor Augen: ein zusammengekauerter Mensch, der Kopf hängt nach unten, bewegungsunfähig, ganz auf sich selbst gerichtet, kein Blick nach außen, in sich selbst gefangen. Dann brauchen wir die Gnade Gottes, die uns aufrichtet, den Menschen zum Menschen macht, uns mit Gott versöhnt. Dann brauchen wir die Bitte um Versöhnung, den verzweifelten Aufschrei nach Erlösung.

Und jetzt kommt der Haken.

Im zweiten Teil der Vergebungsbitte im Vaterunser bzw. bei Lukas können wir uns dann bei Gelegenheit um unseren Schuldner kümmern. Bei Matthäus ist das anders: Hier wird ganz klar vorausgesetzt, dass wir zuerst dem anderen vergeben, dann kommt Gottes Gnade. Haben wir da vielleicht etwas falsch verstanden? Vergibt Gott nicht voraussetzungslos? Aber Matthäus führt direkt im Anschluss weiter an:

„Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, dann wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, dann wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.“ (Mt 6,14f)

Das ist hart. Wenn mich einer eine „blöde Kuh“ nennt, ist ihm die Vergebung geschenkt, da kann ich großzügig sein. Wenn mir jemand das Leben ständig schwer macht, wird es schon schwieriger. Wer mag, kann den Friedensgruß vor der Kommunikation mal nicht nur mit seinen guten Bekannten austauschen, sondern ganz bewusst mit jemandem, der sich uns gegenüber nicht gut verhält.

Wenn die Verletzung aber so schwer ist, dass die Wunde ständig schmerzt, nicht heilen will und die

Luft zum Atmen raubt und ich nicht vergeben kann? Ist die Situation dann nicht aussichtslos? Mir drängt sich da wieder das Bild von Luther auf. Vielleicht kann man vom Schmerz der Verletzung so auf sich konzentriert, niedergedrückt, in sich gefangen, unfähig sein, den ersten Schritt zu tun.

Aber da dürfen wir mit unserer Unfähigkeit zur Versöhnung zu Gott kommen. Ich vertraue darauf, dass Gottes Wirken am Menschen uns frei macht, am Mitmenschen ebenso zu handeln. Er wird uns die Zeit lassen, die wir brauchen.

Kurz vorher haben wir gebetet: „Dein Reich komme.“ Durch Jesu Leben und Wirken und seinen Tod ist das Reich aber schon teilweise da und wir gehören dazu. Die Versöhnung als Teil des Gottesreiches lege ich dann vertrauensvoll in Gottes Hand.

*Hilde Jambor*

### Entschuldigung ...

**Entschuldigung,**

ich hab's leider eilig!

**Entschuldigung,**

dass ich eben unhöflich war!

**Entschuldigung,**

ich stell das gleich wieder hin!

**Entschuldigung,**

dass ich Ihnen die Vorfahrt nahm!

**Entschuldigung,**

ich hab das nicht gewollt!

**Entschuldigung ...**

**Entschuldigung. Entschuldigung.**

**Entschuldigung.**

Tausend Mal gesagt,

tausend Mal ist nichts passiert,

wenn nicht einer sagt:

Ich **ent** – **schuldige** das!

*Gerd Wilden, Gemeindefereferent*

# Die Frage nach der Schuld – Maria und Pontius Pilatus!

Im Glaubensbekenntnis der Christen, das uns mit allen Konfessionen seit mehr als 1500 Jahren verbindet, begegnet uns selbstverständlich der dreifaltige, dreieine Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Er ist das Fundament unseres Glaubens, Offenbarung jener Liebe, die in Gott von Ewigkeit wirkt, ja sein Wesen darstellt, sich aber nicht in Gott erschöpft, sondern sich in seine Schöpfung hineingießt. Der Mensch ist Bild dieser schöpferischen, erfüllenden Liebe Gottes. So wurden wir erschaffen, und Liebe ist unsere bleibende Berufung. Leider ist genau in diese Beziehung der Liebe ein Gift hineingekommen: das Misstrauen, die Entfremdung, die Sünde mit all ihren Facetten. Menschen sonderten sich von Gott ab, wurden einander fremd, wurden Feinde und begannen, gegeneinander Kriege zu führen, einander umzubringen. Statt Liebe Hass, statt Leben Tod: so erfahren wir es bis zum heutigen Tag.

Gott hat sich aber damit nicht abgefunden, im Gegenteil: gerade die Liebe erträgt alles und hält allem stand – so Paulus im Hohenlied der Liebe –, und sie tut alles, um den Geliebten nicht zu verlieren. So ist Gott den erstaunlichsten aller Wege gegangen, um den Menschen, um die ganze Welt zu retten: er wurde selbst Teil dieser Welt, wurde selbst ein Mensch. Das große Glaubensbekenntnis drückt es so aus: „Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen.“ Und nun rücken zwei Menschen, ausdrücklich und mit Namen, ins Glaubensbekenntnis hinein, wie sie unterschiedlicher kaum sein könnten: Maria und Pontius Pilatus. Ich möchte auf dem Hintergrund der Vater-unser-Bitte „Und vergib uns unsere Schuld“ ihre Rolle im Glaubensbekenntnis, das

heißt auch im Heilsplan Gottes, bedenken.

## 1) Maria

„Geboren von der Jungfrau Maria“ – dieser Satz im Credo drückt aus, das Jesus als Sohn des himmlischen Vaters eine menschliche Mutter hatte. Von ihr heißt es im Gruß des Engels bei der Verkündigung (Lk 1,26-38), dass sie „voll der Gnade“ sei und dass „Heiliger Geist“ auf sie herabkomme. Die Initiative setzt Gott – und Maria sagt „Ja“. Gott achtet die Freiheit des Menschen, und die Rückfrage Marias „Wie soll das geschehen?“ zeigt, dass wir Menschen nicht unkritisch zu allem „Ja“ und „Amen“ sagen sollen, sondern unsere Entscheidungen im Herzen bewahren und darüber nachdenken sollen – so wie es Maria nach dem Zeugnis der biblischen Schriften getan hat. „Voll der Gnade“ – diese Anrede, sowie die Tatsache, dass Maria Pforte für Jesus in diese Welt geworden ist, hat zu der Überzeugung geführt, dass Maria von Anfang an ohne Sünde war. Man könnte sagen: Sie ist der einzige Mensch auf der Erde, der für sich selbst nicht zu beten braucht: „Und vergib uns unsere Schuld.“ Mein Vater erzählte mir einmal, als er 1943 mit 17 Jahren eingezogen wurde und in den II. Weltkrieg ziehen musste, dass er in seine Pfarrkirche St. Barbara in Köln-Ehrenfeld gegangen ist und bei der Gottesmutter gefleht hat: „Bitte bewahre mich davor, dass ich im Krieg auch nur einen Menschen verletzen oder töten muss.“ Und er war zeit seines Lebens dankbar, dass dieser Wunsch in Erfüllung gegangen ist, dass er nie an der Front eingesetzt wurde und früh in Kriegsgefangen-

schaft geriet. Und bis heute vertrauen sich unzählige Menschen – sei es zu Hause oder in unseren Kirchen, beim Rosenkranz oder einfach bei einem Stoßgebet – der Gottesmutter an, die niemals Konkurrenz für unseren Christus-Glauben ist, sondern Wegweiser und uns von Jesus selbst am Kreuz geschenkte mütterliche Fürsprecherin.

Im häufigsten Mariengebete, das weltweit ganz persönlich wie an den großen Wallfahrtsorten gebetet wird, heißt es: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder“. Dies ist gleichsam die ergänzende Bitte des Vater-Unser, weil wir überzeugt sein dürfen, dass wir an der Hand Marias am besten unseren Weg zu Jesus und in sein Reich finden.

## 2) Pontius Pilatus

Aus einem ganz anderen Holz war der römische Statthalter zur Zeit Jesu, Pontius Pilatus, geschnitzt. Er war ein Machtmensch, ein „Freund des Kaisers“ – und das nicht zuletzt deshalb, weil er rücksichtslos die römische Fremdherrschaft in Palästina durchdrückte, Aufstände niederschlug und grausame Strafen verhängen konnte. War Maria als von Gott Begnadete und seinem Heilsplan Folgende in keinsten Weise persönlich in das Netzwerk von Sünde und Schuld verwoben, so war es bei Pilatus genau umgekehrt. Er war Teil eines Machtsystems, das schonungslos agierte und notfalls über Leichen ging. „Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht habe, dich zu kreuzigen?“ – Dieser Satz, den er an Jesus richtete, zeigt etwas von seinem Selbstverständnis, wie es bis heute vielen Machtmenschen eigen ist. Sie können mit Untergebenen spielen. Sie



halten oder fallen lassen. Daumen hoch oder Daumen runter. Gleichzeitig wird bei Pilatus deutlich, dass er zugleich Opfer seiner Machtfixiertheit ist. Als er Jesus zwischenzeitlich freilassen will, weil er an ihm gar keine Schuld findet, wird ihm angedroht, dass seine Milde für ihn selbst Konsequenzen haben könnte. Dass, wenn es dem Kaiser in Rom zu Ohren komme, er dann möglicherweise abgesetzt werde und seinen lukrativen Statthalterposten verliert. „Dann nehmt ihn“ – mit diesen schicksalshaften Worten liefert er Jesus, den er vorher schon grausam geißeln ließ, dem schrecklichen Kreuzigungstod aus. Einfach so. Weder die Worte seiner Frau, die an Jesu Freilassung appelliert, noch die eigene Überzeugung, dass er unschuldig ist, verleihen ihm den Mut, sich der schrecklichen Schuld entgegenzustellen, die er in diesem Moment auf sich lädt. Im Gegenteil: es heißt sogar, dass in dieser Stunde Herodes und Pilatus Freunde werden. Eine perverse Verbrüderung auf Kosten jenes Menschen, der Mensch wurde, den Menschen zu erlösen.

Die Gestalt jenes Pilatus, der mit diesem Todesurteil an Jesus die

schlimmstmögliche Sünde begeht, findet seinen Weg ins Glaubensbekenntnis – nicht zuletzt, um uns zum Nachdenken zu bringen:

- Wie sehr können Menschen sich auf mich verlassen, wenn es um den Einsatz für Unschuldige geht? Wasche ich dann auch nur meine Hände in Unschuld, statt meine Schuld zu sehen, zu ihr zu stehen und Gott zu bitten: „Vergib mir meine Schuld“?

- Wo bin ich bereit, um meiner eigenen Macht und Karriere willen, oder um einfach gut dazustehen, faule Kompromisse mitzutragen, Wahrheit und Mut, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit zu opfern, weil es mir Nachteile erspart oder ich gerade dadurch meine Macht noch einmal richtig zeigen kann?

- Wo sage ich achselzuckend wie Pilatus „Was ist Wahrheit?“, statt genau diese Wahrheit zu suchen und in Jesus Christus zu finden?

Als Pilatus Jesus belehrte „Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht habe, dich zu kreuzigen?“, da hat ihm Jesus eine ganz entscheidende Antwort gegeben: „Du hättest keine Macht über

mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre.“ Bis heute verführen uns Macht, Einfluss, Besitz und Geld dazu, dass wir meinen, Gott nicht zu brauchen. Doch niemand von uns wäre auch nur irgend etwas, hätte Gott uns nicht das Leben geschenkt und all das Viele, das wir an Begabungen und Talenten, an Begegnungen und unvergesslichen Momenten geschenkt bekommen haben. Undankbarkeit ist für mich eine der schlimmsten Formen von Schuld. Und daraus resultierend: Überheblichkeit, Ignoranz und Blindheit des Herzens. Sowohl das Vater-unser-Gebet wie auch das Credo rufen uns auf, Gottes Willen an den ersten Platz zu stellen, so wie Maria es gelebt hat. Und wo wir schuldig geworden ist, finden wir einen vergebenden Gott – und er hoffentlich einander vergebende Menschen. Nur er vermag uns diese Schuld zu nehmen und uns wieder neu in die Tiefe seiner Liebe hineinzuführen.

*Pastor Christoph Bersch*

# Betrug, Versklavung, Rettung und Versöhnung

## Die Geschichte von Jakob und Joseph

Im Roman „Joseph“ fand sich Thomas Mann tief in die biblische Person des Israel ein, der ursprünglich Jakob (das bedeutet „Betrüger“) hieß. Gedrängt von seiner Mutter betrog er mit List seinen Vater und seinen Bruder um den Segen für den Erstgeborenen. Er floh vor der Rache der Familie seines Bruders und musste um Vergebung betteln. Allen Besitzes beraubt fand er seine Braut in der Heimat. Sein Onkel betrog ihn 14 Jahre lang um

seiner Vorteile willen. Und dennoch lag viel Segen auf allem, was Jakob seinerseits klug und durchaus auch listig unternahm. Die Söhne des Onkels verdächtigten ihn vielfachen Betruges. Mit seinen beiden Frauen und seiner jungen Sippe floh Jakob, um sich mit größter Vorsicht der Begegnung mit seinem Bruder zu stellen. Er kämpfte eine schwere Nacht mit sich und mit Gott um den Segen. Dann heißt es im 1. Buch Mose/

Genesis 32,32: „Ihm ging die Sonne auf“ und er gewann die Bereitschaft seines Bruders zur Vergebung. Ab jetzt heißt Jakob „Israel“, denn den Kampf in seinem Inneren entschied er mit Gottvertrauen. Seine erste Frau gebar ihm 10 Söhne. Seine Lieblingsfrau schenkte ihm Josef, doch starb sie bei der Geburt Benjamins. Jakob verwöhnte Josef über alle Maßen. Die Halbbrüder kochten vor Wut. Josef war hochbegabt und doch völlig naiv

## Meditation zur Vater-Unser-Bitte

### „vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“

Vater, was bin ich dir schuldig? Schulde ich dir Geld? Habe ich mir bei dir etwas geliehen und vergessen, es dir zurück zu geben? Die vielen Bettelbriefe, die ich Tag für Tag aus dem Briefkasten nehmen, sind sie es? Vater, ich will von dir zur Kasse gebeten sein, aber alles und jedes, wo bleibe ich dann? Trage es mir nicht nach.

Meine Frage ist nicht gelöst. Was musst du mir vergeben? Habe ich von den Früchten des Baumes gegessen, der mitten im Paradies stand – von den Früchten, die du uns untersagt hast? Aus der ganzen Fülle, die du allen Menschen zur freien Verfügung gestellt hast, habe ich ausgerechnet von den Früchten dieses einen Baumes genommen, den du nicht freigeben hast? Vater, wenn du mich fragst, will ich ehrlich antworten: „Vater, ja! Ich habe es getan!“ Ich weiß, ich kann es auf die Schlange

schieben, so oft ich will, es wird mir keine Hilfe sein.

Die zehn Gebote, die du uns Menschen gegeben hast, sind uns keine zu tragende Last, nein, vielmehr sind sie uns allen Randbefestigungen auf unseren Lebenswegen, die uns nicht rechts und links in die Abgründe fallen lassen und trotzdem muss ich bekennen, ich habe gesündigt vor dir, ich habe mir genommen, was mir vermeintlich zustand. Da waren, da sind so viele Wenn und Aber, so viele Ich-Ich-Ich, nicht Du. Vater, ich gebe es zu: Der Glaube, die Hoffnung, die Liebe – sie sind auf der Strecke geblieben. Ich schulde dir viel und habe dennoch die Hoffnung: Für „Nichts“ hätte Jesus, dein geliebter Sohn, nicht ans Kreuz gemusst. Er starb durch mich für mich – durch uns für uns und übergab uns im Sterben dir, dem Vater. „Vater, es ist

vollbracht. In Deine Hände lege ich meinen Geist.“ (-und die gesamte Menschheit)

Ich rechne mit Dir. Du lässt dir niemand mehr entgleiten! Das Folgende sage ich jetzt: „Vater, vergib uns unsere Schuld, gib Reue unsern Herzen durch deine Schmerzen!“ Fordere von uns tagtäglich: Wie du mir, so ich den Menschen mir gegenüber! Um des Friedens willen!

Mir hilft es, den Menschen mir gegenüber in Gedanken und Vorstellungen zu fragen: „Warum bist du, wie du bist?“ Lasst uns gemeinsam flehend beten: „Herr, vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern! Heiliger Geist, fülle du jedes Wort des Herrengebetes mit der ganzen Fülle, die in ihm steckt! Amen!“

*Erika Linder*



und trieb die anderen zu Mordgedanken. Sie verkauften ihn als Sklaven, täuschten seine Tötung durch ein Raubtier vor und belogen den Vater – viele Jahre lang. Josef begriff nach und nach seine jugendliche Naivität und fing unter Gottes Segen ein neues Leben als Ägypter an. Kurvenreich und doch steil war sein Aufstieg zum Wirtschaftsminister und 2. Mann neben dem Pharao. Viele Jahre später stehen seine Brüder vor ihm, um Ge-

treide zu kaufen. Unerkannt testet er ihre Gesinnung – bis er sich zu erkennen gibt: „Ich bin Josef“. In diesem Augenblick hat er ihnen vergeben. Seine Brüder bekennen sich glaubhaft schuldig gegenüber ihm und dem Vater und bitten in tiefer Reue um Vergebung. Josef seinerseits bekennt seine jugendliche Unausständigkeit und bittet seine Brüder um Vergebung. Als auch Jakob-Israel vor seinem tot geglaubten Sohn steht,

nimmt er in hohem Alter die Hauptschuld auf sich und bittet um Vergebung, weil er den jungen Josef so unangemessen bevorzugt hatte. Die alttestamentliche Sippen-Überlieferung von Jakob bis Josef endet überaus glücklich, weil unter Gottes Segen jeder dem anderen von ganzem Herzen vergeben konnte....

*Pfarrvikar Klaus Nickl*

## Jigsaw Pieces

*Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (Mt. 25,40)*

*Und vergib uns unsere ganze Schuld! Auch wir haben denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind. (Mt. 6,12 – Neue evangelistische Übersetzung)*

### **Selber lesen: Kapitel 28 aus dem Buch Jesus Sirach!**

Liebe Interessierte,

die Bitte um die Vergebung der Sünden im Vater Unser bietet in der Reflexion unzählige Aspekte, so dass sich eine persönliche genauere Betrachtung von der anderen immer unterscheiden wird. Deswegen möchte auch ich hier meine Kolumne diesem Thema unterordnen, ohne auch nur annähernd all das anzusprechen, was mir dazu in den Sinn kommt.

Warum heißt es in dem Gebet „...vergib **UNS UNSERE** Schuld wie auch **WIR** vergeben **UNSEREN** Schuldigern...“ und nicht etwa „...vergib **MIR MEINE** Schuld, wie auch **ICH** vergeb **MEINEN** Schuldigern...“?

Natürlich geht es rein sprachlich hier immer um die jeweilige Gruppe, die dies gerade betet und vielleicht kann man auch sagen, es geht immer auch um die Gemeinschaft der Gläubigen. Und doch – geht es hier etwa um

Kollektivschuld? Haben wir denn nicht in den letzten Jahrzehnten – womöglich gerade in der Verarbeitung der Nazizeit – gelernt, dass es so etwas wie Kollektivschuld in dem Sinne gar nicht gibt?

Dennoch fühle ich mich schuldig, schuldig an den nachfolgenden Generationen, dass ich nicht viel mehr im Rahmen meiner Möglichkeiten getan habe, den Raubbau an unserem Planeten einzuschränken – durch eigene Taten mit gutem Beispiele voran zu gehen und durch das mir von Gott geschenkte Talent im Umgang mit Worten – vielleicht sogar durch ein persönliches Engagement in der Politik Einfluss zu nehmen auf das Verständnis und Verhalten meiner Generation. Denn begriffen habe ich doch längst und wahrscheinlich viel eher als viele, was da auf die nächsten Generationen zukommt, wenn wir unseren Wohlstand nicht endlich so umstellen, dass die Klimakatastrophe minimiert wird – und die allgemeine Schuldenlast unsere Nachkommen nicht erdrückt.

In diesem Sinne gibt es also doch eine Kollektivschuld. Und wie steht es mit dem kollektiven Vergeben? Ist es denn an mir, stellvertretend für die Betroffenen denen zu vergeben, die sich schuldig gemacht haben –

etwa eines der vielen Genozide der Geschichte? Ich glaube, die Frage stellt sich nicht wirklich.

Wenn Sie das eigentlich angesprochene besser verstehen wollen, schlagen Sie doch mal den recht kurzen Text des Kapitels 28 im Buch Jesus Sirach im AT der Bibel auf. Ich bin fasziniert, wie gut dort auseinandergesetzt wird, worum es eigentlich geht bei unserer Bitte.

Ein Spruch sagt: Irren ist menschlich, vergeben ist göttlich.

Als Mensch soll ich meinen Zorn auf den Nächsten vergessen, der an mir schuldig geworden ist, damit ich von Gott Vergebung erwarten darf, wenn ich darum bitte. Es geht noch nicht einmal darum, vollständig zu verzeihen – aber schon von Herzen. Gott ist immer größer als wir, also auch in seinem Verzeihen – wir könnten allenfalls verzweifeln, wenn wir uns mit ihm messen würden.

In diesem Sinne bitte ich Sie: Begraben Sie Ihren Zorn – auch mir gegenüber für diesen etwas lang geratenen Artikel. Ich hoffe, dennoch interessante Aspekte gefunden zu haben, die Ihnen im Verständnis dieser Vater-Unser-Bitte helfen.

*Ihr/Euer Michael Linder*

# Symbolik zum Thema

Zu diesem Thema dieses Pfarrbriefs passt das Bild aus unserer Pfarrkirche St. Jakobus Runderoth:



In der Mitte sehe ich Jesus als ein unschuldig Hingerichteter. Bei eingeschaltetem künstlichem Licht erkennt man rechts und links die Schatten vom Kreuz Jesu. Ich erkenne dort symbolisch die Wiedergabe der **Kreuzigung Jesu** mit den **beiden Verbrechern**.

Diese Darstellung bewegt mich bei jedem Gottesdienstbesuch in der Runderother Kirche, mich in die letzte Bank zu setzen. Von dort habe ich fast einen geraden Blick auf dieses Bild, was mich über **Schuld** und **Unschuld** nachdenken lässt.

Dabei helfen mir insbesondere die Gottesdienstinhalte wie

- das Schuldbekenntnis,
- der Satz im Glaubensbekenntnis „...**Vergebung der Sünden**...“,
- das Gebet des Priesters zur Händewaschung: „**Herr, wasch ab**

**meine Schuld, von meinen Sünden mache mich rein“**,

- das Zeigen von Brot und Kelch, wobei **Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi gegenwärtig** wird,
- der **Titel des aktuellen Pfarrbriefes** im „**Vater unser**“,
- die Worte vor der Kommunion „...**du nimmst hinweg die Sünde der Welt**...“ und „...**sprich nur ein Wort, dann wird meine Seele gesund**.“

Trotz allen Nachdenkens über Schuldgeständnis und Schuldvergebung komme ich immer wieder mal auch an die Grenze von Ereignissen, wo eine Vergebung nicht möglich erscheint, zum Beispiel bei Schwerverbrechern. Dann kommt mir oft das Bild vor Augen, wenn Opfer und Täter gleichzeitig umkommen und

dann zusammen vor dem Himmelstor stehen, wie wird Gott dann den Einlass regeln. Kann das Opfer dort dem Täter noch vergeben? Gibt Gott selbst dann noch dem Täter die Möglichkeit zur Besinnung und Umkehr? Kann Gott vergeben, was wir nicht vergeben können?

Darum wiederhole ich nochmal leicht abgewandelt die letzten Sätze von meinem Beitrag im letzten Pfarrbrief:

Ich und wir alle werden es hier auf Erden nicht erfahren, wie Gott letztendlich entscheidet und handelt. Trotz dieser Gedanken glaube ich weiterhin an einen Gott, an den christlichen Gott. Ja, das ist das große Geheimnis Gottes. Begreifen werden wir es eben erst, wenn wir bei ihm sind, auch wenn es irdische theologische Beschreibungen gibt.

*Text und Foto: Georg Seifert*

# Der Verborgene

## Eine Geschichte von Anselm Grün

*Yehiel, der Enkel des berühmten chassidischen Rabbi Baruch, kam aufgelöst in die Studierstube seines Großvaters. »Yehiel, Yehiel, warum weinst du?« »Mein Freund betrügt. Er ist unfair, er hat mich ganz und gar verlassen, daher weine ich.« »Willst du mir das nicht genauer erzählen?« »Sicher, Großvater. Wir spielten Verstecken. Und ich war an der Reihe, mich zu verbergen. Und er war dran, nach mir zu suchen. Aber ich hatte mich so gut versteckt, dass er mich nicht*

*finden konnte. Da hat er aufgegeben. Er hat einfach aufgehört, nach mir zu schauen. Und das ist unfair.« Rabbi Baruch begann Yehiels Gesicht zu streicheln, und ihm selber traten Tränen in die Augen. »So ist es auch mit Gott, Yehiel!« flüsterte er. »Stell dir seinen Schmerz vor. Er ist versteckt, und der Mensch schaut nicht nach ihm. Verstehst du, Yehiel, Gott verbirgt sich, und der Mensch sucht ihn nicht einmal...«*

*(Elle Wiesel)*

Es ist bewegend, wie der alte Rabbi die Erzählung seines Enkels vom Versteckspiel auf eine andere Ebene hebt. Das Kinderspiel wird für ihn ein Bild für unsere Beziehung zu Gott. Gott hat sich vor den Menschen verborgen. Er ist nicht einfach zu finden. Er steht nicht an der nächsten Straßenecke. Er ist im Dickicht des Alltags verborgen. Aber der Mensch macht sich gar keine Mühe, ihn zu suchen. Er hat es wie der Freund Yehiels einfach aufgegeben, Gott zu suchen. Doch das ist unsere eigentliche Aufgabe: Gott zu suchen. Der hl. Benedikt fordert von seinen Mönchen, dass sie ihr Leben lang nach Gott suchen. Im Lateinischen steht hier: »quaerere«. Es heißt suchen und fragen. Das deutsche Wort »suchen« kommt aus der Jägersprache und meint wittern, einer Spur folgen. Der Mensch hat in sich eine Ahnung, ein

Gespür für die Spur Gottes. Es ist die Sehnsucht, die tief in seinem Herzen verankert ist. Aber manche Menschen betäuben die Sehnsucht. Sie folgen der Spur ihres Herzens nicht. Das Wort »Frage« ist verwandt mit »Furche«. Nach Gott fragen heißt, eine Furche in den Acker der Welt graben, um in der Tiefe der Erde nach dem Grund zu suchen, der alles zusammenhält. Und fragen hängt zusammen mit »forschen«. Es geht darum, nach Gott zu forschen, mit allen Sinnen zu suchen, wo und wie dieser Gott zu finden ist. Dabei finden wir ihn nicht so wie den Jungen aus der Geschichte, der sich versteckt hat, sondern als den, der unsere Sehnsucht erfüllt, der unserer inneren Witterung entspricht und uns erkennen lässt: Hier ist das Geheimnis, nach dem wir unser Leben lang fragen und suchen und forschen.

# Der Buchtipp des Pastors

Gerhard Lohfink,

## Die wichtigsten Worte Jesu.

Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 2022.

424 Seiten. 32 Euro.

ISBN 978-3-451-39190-3

Gerhard Lohfink gehört zu den bekanntesten Kennern des Neuen Testaments im deutschsprachigen Raum. Er hatte den Lehrstuhl für Neues Testament an der Universität Tübingen und hat anschließend viele Jahre als Seelsorger und Theologe in München gewirkt.

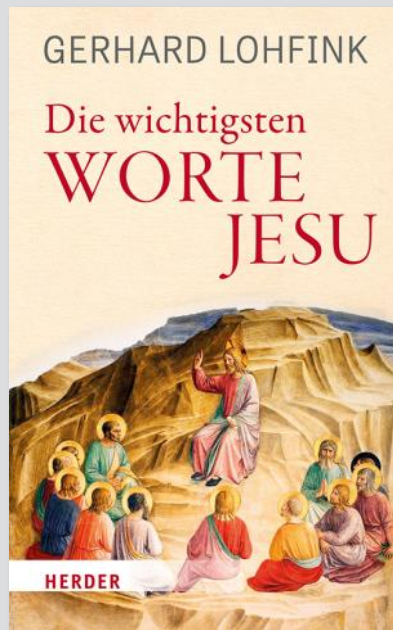
Auch im Alter von inzwischen 88 Jahren schreibt Lohfink Bücher, die von seiner Leidenschaft für Jesus Christus und seinen umfassenden Kenntnissen Ausdruck geben. In dem hier empfohlenen Buchtipp betrachtet er 70 Worte Jesu aus den synoptischen Evangelien, also dem Matthäus-, Markus- und Lukasevangelium. Meist sind es jeweils drei bis sechs Seiten, die er einem authentischen Jesuswort widmet, es inhaltlich einordnet und erläutert, so dass der Verständnishorizont geweitet und ein Bibelwort neu zum Leuchten gebracht wird. Die Gedanken gehen deutlich mehr in die Tiefe, als etwa bei einem Abreißkalender; dennoch sind es Impulse, die man in wenigen Minuten gelesen hat und doch noch lange nachwirken können.

In insgesamt sieben Kapitel hat Lohfink die Schriftworte gegliedert:

- Das Ereignis der Gottesherrschaft
- Die Aussendung der Zwölf
- Jüngerexistenz
- Leben im Licht der Gottesherrschaft
- Der Hoheitsanspruch Jesu
- Die Krise Israels
- Im Angesicht des Todes.

Ich möchte zwei Beispiele zitieren, die mit dem Thema dieses Pfarrbriefs im Zusammenhang stehen und wo Lohfink anhand zweier Worte Jesu das Thema „Umgang mit Schuld“ behandelt:

1) Das 41. Jesuswort des Buches: „Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, doch den Balken im eigenen Auge bemerkst du nicht“ (Mk 7,3)? Lohfink schreibt hierzu: „Das neue Mit-



einander, das die Gottesherrschaft schenkt... heißt nicht nur, einander bei der gemeinsamen apostolischen Arbeit zu helfen, sondern auch einander auszuhalten und einander immer wieder auszurichten auf das gemeinsame Ziel. Mit anderen Worten: Es erfordert die gegenseitige Zurechtweisung... Allerdings ist das ‚Einander-Zurechtweisen‘ eine gefährliche Angelegenheit. Wenn es ohne Einsicht in das eigene Versagen, ja, ohne Einsicht in die von Gott schon vergebene eigene Schuld und deshalb ohne Demut geschieht, wird Zurechtweisung zerstörerisch. Sie bietet dann der Herrschsucht und Heuchelei einen idealen Nährboden. Jesu drastische und geradezu drohende Warnung vor dem Balken im eigenen Auge hat deshalb ganz unmittelbar mit dem neuen Miteinander in seinem Jüngerkreis, mit der Geschwisterlichkeit in Israel und überhaupt mit dem Kommen der Gottesherrschaft zu tun. Angesichts dessen, was sich da von Gott her in ungeschuldeter Güte anbahnt, darf nicht mehr herrschaftlich über den Anderen gerichtet und geurteilt werden. Sich gegenseitig zurechtweisen, ist zwar dringend erforderlich. Aber für den, der es tut, nur dann, wenn er sich zugleich des Balkens im eigenen Auge bewusst ist und selbst bereit ist, ihn sich entfernen zu lassen (Seite 214).“

2) Das 48. Jesuswort des Buches: „Deine Sünden sind dir vergeben“ (Mk 2,5). Diese Zusage gibt Jesus bei seinem ersten, im Markusevangelium geschilderten Wunder dem Gelähmten mit auf den Weg – den er anschließend eigenständig gehen kann, ohne noch von Helfern getragen werden zu müssen, da Jesus an die (unsichtbare) Sündenvergebung auch die (sichtbare) körperliche Heilung anschließt. Früher hatte man Krankheiten oft als Konsequenz von Schuld gedeutet – und dabei häufig Menschen zu Unrecht verurteilt und ausgegrenzt. Auch Jesus erkennt den Zusammenhang von Körper und Geist, nicht aber um zu verurteilen, sondern um umfassend zu heilen! , Lohfink erläutert: „Jesus steht an der Stelle Gottes. Er vergibt zwar nicht in eigener Autorität. Doch das Vergeben Gottes wird in seinem Sprechen und Handeln, mehr noch: es wird in seiner Person Gegenwart (S. 250).“

In seinen Schlussbetrachtungen fasst der Autor noch einmal zusammen: „Wenn die Kirche bekennt, Jesus sei nicht nur wahrer Mensch, sondern wahrer Gott, das heißt, er sei das vollkommene Bild Gottes, dessen endgültiges Wort, dessen nie mehr zurücknehmbare Rettungstat für diese Welt – so ist das eben kein Strahlenmantel, den die Kirche Jesus nachträglich umgehängt hätte, sondern beruht auf jenem hoheitlichen Anspruch, der sich zurückgenommen, diskret und doch deutlich in jedem der sieben Jesusworte gezeigt hat, die in diesem Buch besprochen werden (S. 391).“

Jeder und jedem, der aus den Evangelien, ja aus den Worten Jesu selbst schöpfen möchte, um den Durst seiner Seele zu stillen, sei dieses Buch sehr empfohlen. Aber auch allen Nicht-Lesern wünsche ich die Kraft des Glaubens an Jesus, den Sohn Gottes, die Quelle unseres Lebens. Der an Ostern 2023 verstorbene Dichter Huub Osterhuis hat sein Lied „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“ beendet mit den Sätzen: „Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.“

*Pastor Christoph Bersch*



## Neue Webseite der Caritas Oberberg Portal für Bewerbungen an die Caritas



Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e.V.  
Wir sind dort, wo Menschen uns brauchen

Seit Anfang des Jahres hat der Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e.V. eine neue Internetpräsenz.

Die Webseite hat dabei ein neues Layout bekommen, welches nun mobil optimiert ist. So ist es jetzt also möglich, die Inhalte auch über das Handy anzusehen, ohne dass sich die Ansicht ändert. Des Weiteren wurden neue Bilder und Inhalte hinzugefügt, sowie ein News-Bereich. Dort können alle interessierten Personen aktuelle Infos zu sämtlichen Themen und Bereichen einsehen und werden über bevorstehende Veranstaltungen informiert. Dabei wurde ebenfalls der Instagram Account des Verbandes eingebunden, sodass auch Personen ohne einen eigenen Social-Media-Account die geposteten Inhalte der Plattform konsumieren können.

In dem Zuge wird auch nochmal auf das Online-Bewerbungsportal auf-

merksam gemacht. Dort können potenzielle Bewerbende ihre Unterlagen wie Anschreiben, Lebenslauf oder Zeugnisse direkt hochladen. Dadurch wird der gesamte Prozess vereinfacht und beschleunigt, sodass Bewerbende eine kürzere Rückmelungszeit zu erwarten haben. Zudem soll dadurch das papierlose Arbeiten unterstützt werden, um den Prozess nachhaltiger zu gestalten.

In Zusammenhang mit dem neuen Bewerbungstool besteht auch die Möglichkeit, in einen Pool von Bewerbenden aufgenommen zu werden, wenn derzeit keine vakante Stelle zu besetzen ist. Im Falle einer neuen Stellenausschreibung wird dann auf diesen Bewerbungspool zurückgegriffen. Daher können Sie sich auch gerne schon für unser neues Seniorenzentrum St. Elisabeth im Haus Franziskus in Gummersbach

bewerben, welches sich derzeit noch im Bau befindet, aber zum Jahresende fertiggestellt wird. Dort werden mehr Menschen einen Platz finden als bisher, daher sind wir auf zusätzliches Personal in sämtlichen Bereichen angewiesen. Wir freuen uns auf jede Bewerbung, denn

**#WirMachenDasGemeinsam**

*Antonia Eigendorf  
(Marketing und Kommunikation)*

### Portal für Bewerbungen:

Über den nachfolgenden Link und den QR-Code kommen Sie zum Portal für Ihre Bewerbung:

[https://  
www.caritas-  
oberberg.de/wir-  
als-arbeitgeber/  
stellenangebote/](https://www.caritas-oberberg.de/wir-als-arbeitgeber/stellenangebote/)



# Schuld und Verantwortung als Faktoren für die Arbeit der Lichtbrücke

Gott vergibt. Er fordert auch uns auf zu vergeben. Das ist nicht immer einfach. Ebenso wenig, wie über eigene Schuld zu reden und darüber, was aus dieser Schuld erfolgt; oder auch nur, sich eine Schuld einzugestehen. Wenn wir Zeugnis über unsere individuelle Schuld ablegen, erfordert dies Mut. Wir müssen zu unseren Taten, zu uns selbst stehen, mit allen Konsequenzen.

Noch schwieriger ist die Frage einer kollektiven Schuld zum Beispiel in der Frage des Kolonialismus, die in der Entwicklungszusammenarbeit wieder verstärkt diskutiert wird. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Bedeutung des Kolonialismus für unsere Beziehungen zu den Partnerländern. So wird sich VENRO, der Dachverband Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen, gemäß der Strategie für 2023 - 2028 dafür einsetzen, „Rassismus und kolonial geprägte Machtverhältnisse durch ein postkoloniales Verständnis in der entwicklungs-politischen und humanitären Arbeit zu überwinden“.

Die Kolonialzeit hat das globalisierte Wirtschaftssystem vorgeprägt. Seine Ausbeutungsstrukturen wirken bis heute fort. Auch die fremdbestimmte Verwaltung der Kolonien hat Schaden angerichtet, weil die Kolonialmächte bestehende soziale, wirtschaftliche und politische Strukturen zerstört haben, um diese Länder nach eigenen Interessen zu regieren und wirtschaft-



Hilfe für ärmste Familien

lich auszubeuten. Bis heute herrschen in vielen Partnerländern wei-ter Machteliten, deren Politik an Eigeninteressen orientiert ist anstatt am Wohl der Bevölkerung. Die Kolonialzeit hat solche Herrschaftsformen früh etabliert.

Auch Deutschland war Kolonialmacht und hat Schuld auf sich geladen, die bis heute zu wenig diskutiert wird. Wir stehen noch nicht wirklich zu diesem Teil unserer Vergangenheit, die in der Öffentlichkeit wenig thematisiert wurde.

Dabei prägen die Kolonialzeit und unser Verhältnis zur Vergangenheit auch unsere heutige Beziehung zu den Partnerländern. Das drückt sich zum Beispiel in der überholten Vorstellung aus, die westlichen Indust-

rieländer hätten überlegenes Wissen, das nur in den Partnerländern vermittelt werden müsste, damit es der Bevölkerung dort schnell besser geht. Solche Vorstellungen haben sich längst als in vieler Hinsicht naiv erwiesen. Manche Kritiker behaupten gar, dass die stark technologisch orientierte Hilfe die Menschen in den Entwicklungsländern von ihrer sozialen und religiösen Identität entfremdet.

Damit einher ging die unterschwellige Vorstellung, dass Menschen aus den westlichen Ländern ein größeres Wissen besitzen, bessere Entscheidungen treffen, besser Probleme lösen könnten, und dass sie zudem über die Mittel verfügen, alle Herausforderungen zu überwinden. Diese Wahrnehmung passt nicht zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Die Lichtbrücke hat es sich von Anfang an zum Prinzip gemacht, dass unsere Partnerorganisationen in Bangladesch die Projekte direkt vor Ort entwickeln und eigenständig umsetzen. Unser Verhältnis zu unseren Partnerorganisationen wird zwar auch davon geprägt, dass die finanziellen Mittel meist von uns kommen. So begegnet uns auf unseren Projektreisen stets große Dankbarkeit der Partner und der Projektteilnehmer/-innen. Aber uns ist klar, dass wir nicht alles besser wissen als unsere Partner. Im Gegenteil funktionieren unsere Projekte nur so gut, weil sie über viele Jahre passende Methoden und Instru-

mente entwickelt haben, um das gemeinsame Ziel, die Bekämpfung der Armut in Bangladesch, zu erreichen. Sie kennen die Lage vor Ort und sehen täglich, wie die ärmsten Familien leiden.

Viele leiden auch unter den Folgen des Klimawandels. Sie müssen vor Überschwemmungen fliehen. Ernten werden durch Dürren vernichtet. Der Klimawandel trifft die Ärmsten besonders hart. Und er zeigt, dass unser Wissen und unsere Technologien viele Schwächen haben: Den Klimawandel haben ganz überwiegend die Industrienationen verschuldet.

Wir sollten gemeinsam dazu stehen, dass wir mit unserem Lebensstil Verantwortung dafür tragen. Spätestens wenn wir einer Mutter mit ihrer jugendlichen Tochter begegnen, die uns erzählen, dass sie jedes Jahr bei den Überschwemmungen der Regenzeit aus ihrem Haus heraus in das höher gelegene Dorf ziehen müssen. Aber ihr Haus liegt inzwischen so nah am Flussufer, dass – wie uns die Mitarbeiter unserer Partnerorganisation erzählen – das Haus schon dieses Jahr in den Fluten des Jamuna versinken wird. Die beiden Frauen haben einfach noch nicht begriffen, dass sie alles verlieren werden. Diese Begegnung wirkt in mir nach. Sie ist eine Mahnung, dass wir gemeinsam Verantwortung tragen für die Bewahrung der Schöpfung. Das ist eine Aufgabe, die alle Menschen, welchen Glaubens sie auch sind, vereinen sollte!

Wir haben auf unserer Projektreise im Februar mehrere unserer Klimaprojekte besucht. Wir helfen bedürftigen Familien unter anderem mit kleinen Solarpanels oder energieeffizienten Öfen. Diese sparen etwa 70% Energiekosten. Das sind nur bescheidene Beiträge zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen, aber für die Familien sind sie eine große Hilfe und Entlastung. Jeder kleine Schritt ist wichtig – und Beispiele wie der energieeffiziente Ofen zeigen, dass energieeffiziente Technik und regenerative Energien



Energieeffizienter Ofen

nicht nur umwelt- und klimafreundlich sind, sondern den armen Familien sehr helfen. Und diese Familien stehen im Zentrum unserer Arbeit. Wir wollen so viele Familien wie möglich dazu befähigen, sich selbst eine wirtschaftliche Existenz aufzubauen, ein eigenständiges Leben zu führen, in dem sie auch genug Geld haben, um ihrer Kinder zur Schule

zu schicken, ihre Familie medizinisch zu versorgen und sich gut und ausgewogen zu ernähren.

Diese Arbeit ist getragen von der Idee einer gemeinsamen Verantwortung aller für unsere eine Welt.

*Ihre Lichtbrücke  
Holger Trechow, Geschäftsführer*

Wir laden Sie herzlich ein zum

## Sommerfest der Lichtbrücke

**am 18. Juni 2023 ab 11:30** am Haus Lichtbrücke, Bliesenbacher Straße 77 in Engelskirchen-Loope.

Der Erlös wird dafür eingesetzt, mittellosen Jugendlichen eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen.

*Das Haus Lichtbrücke in der Bliesenbach hat die Stiftung Lichtbrücke zurzeit als Unterkunft für Flüchtlinge an die Gemeinde Engelskirchen vermietet. Die Stiftung unterstützt die Arbeit unseres Vereins. Erlöse aus der Vermietung fließen ebenfalls in den Kampf gegen die Armut in Bangladesch.*



## Nistkastenaktion in der +Culturkirche

Im April fand die erste Aktion des Projektes Biodiversität in Kirchengebäuden (BiCK) in der Culturkirche Osberghausen statt. Einige Wochen zuvor wurden in einem Workshop bereits Ideen gesammelt und ausgearbeitet, wie die Artenvielfalt auf dem Kirchengrund gefördert werden kann. Eine Idee davon war, Nistkästen für Vögel zu bauen, welche diesen Samstag von Kindern und Erwachsenen umgesetzt wurde. Sechs Kinder und sieben Erwachsene schafften es, innerhalb von zwei Stunden 15 Höhlenbrüter- und fünf Halbhöhlenbrüter-Kästen zusammenzubauen. Die Einzelteile aus Holz für die Nistkästen wurden im Vorfeld nach der Nistkastenanleitung des NABU in der Schreinerei Mink aus Osberghausen vorbereitet und als Spende für das Projekt zur Verfügung gestellt. Christoph Mink begleitete zudem den Nachmittag und erklärte die einzelnen Schritte, sodass sowohl die Erwachsenen, als auch die Kinder in Zweier-Teams die Kästen eigenständig zusammenbauen konnten. Im Anschluss wurden die Nistkästen mit



Bleistift verziert und die Personalisierungen von Melanie Simonies in das Holz eingebrannt. Damit die positiven Ergebnisse des Projektes sich nicht nur auf das Kirchengrundstück beschränken, sondern auch ins Dorf getragen werden, durfte sich jede Familie ein Vogelhaus mit nach Hause nehmen.

Das BiCK-Projekt profitierte an diesem Nachmittag von dem neu anlaffenden Kino-Projekt „Kino Paradiso“, ebenfalls von der Culturkirche Os-

berghausen ausgerichtet. Dabei findet einmal im Monat ein Nachmittag statt, an dem sich die Kinder um 14:00 Uhr treffen und zwei Stunden Zeit zur freien Verfügung haben, bevor im Anschluss ein Film im Pfarrheim in Osberghausen gezeigt wird.

An diesem Samstag wurde die Interaktionszeit mit dem BiCK-Projekt gefüllt.

*Diakon Patrick Oetterer*





## LEBENS-LIEDER

Musikalische Highlights von Chansons, Songs und Musical-Melodien



Fr. 16.6.2023 – 19 Uhr

Michael Reimann und Dorothea Tausch

## MOSAIC

Julian und Roman Wasserfuhr



Fr. 25.8.2023 – 19 Uhr

Songhafter Jazz, bei dem echte Köpfer ihre Skills in den Dienst von Melodie, Groove und musikalischen Stimmungen stellen.

## RITTER, REIME UND ROMANZEN

Ein Heinz Erhardt-Abend



Fr. 29.9.2023 – 19 Uhr

Amüsantes mit Stefan Keim, bekannt aus Rundfunk und Fernsehen | Kabarettist | Journalist | Autor | Moderator

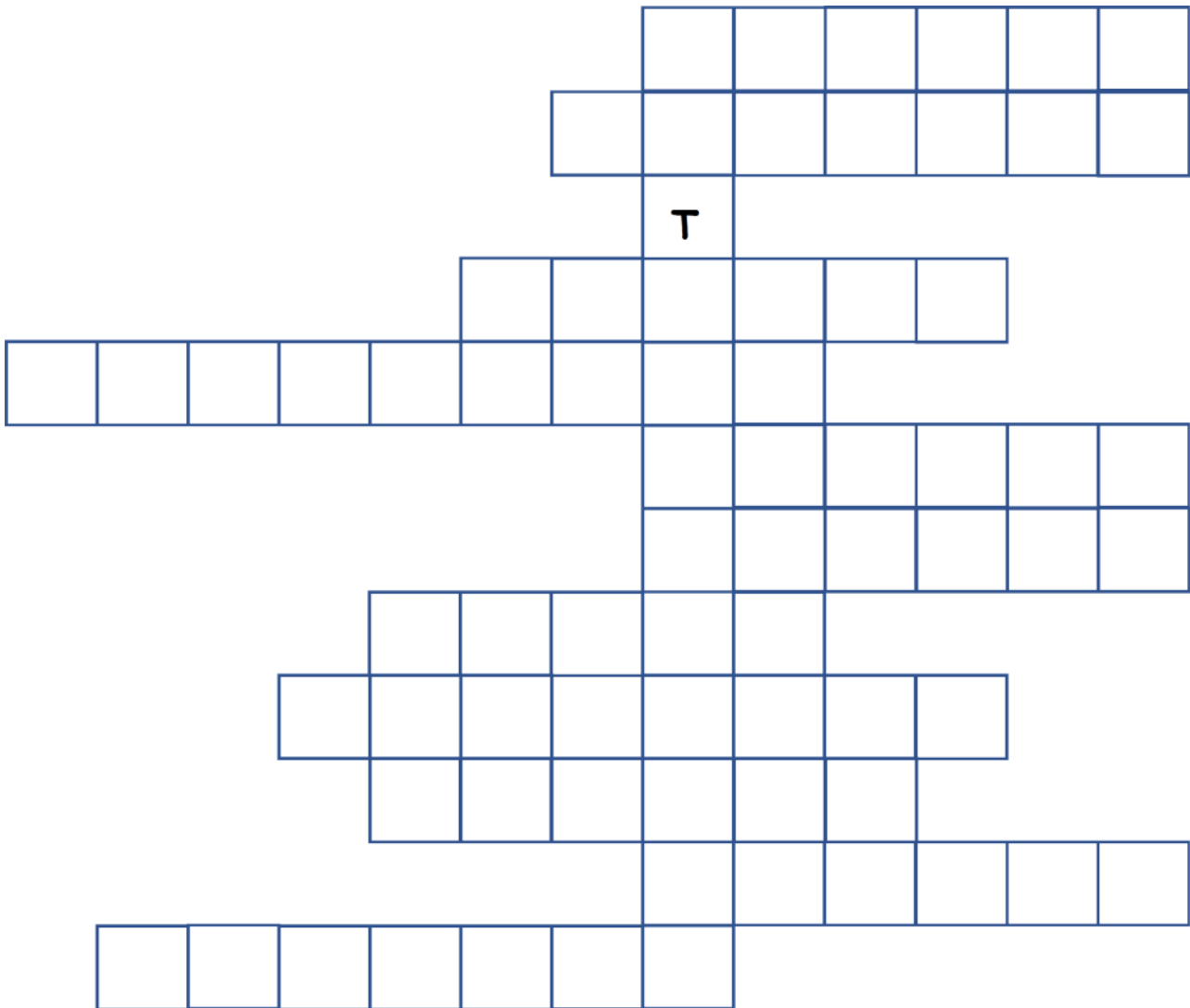
## MEIN ERBÄRMLICHES, JÄMMERLICHES ICH



Fr. 20.10.2023 – 19 Uhr

Heike Bänsch | Auseinandersetzung einer Frau und Künstlerin mit der Zeit der Pandemie.

# Bibel-Rätsel-Seite



1. Die 10 Regeln, die Gott Mose auf dem Berg Sinai gab, nennt man auch:
2. An diesem Wochentag feiern wir meistens die Heilige Messe:
3. Wie nennen wir das Fest, an dem wir die Auferstehung Jesu Christi feiern?
4. In welche Stadt zieht Jesus an Palmsonntag auf einem Esel ein?
5. Am siebten Tag soll man ruhen, wie Gott in der Schöpfungsgeschichte. Wir machen das am Sonntag, doch wie nannte/ nennt man diesen Tag im Judentum und in der Bibel?
6. In welcher Stadt fand die Hochzeit statt, bei der Jesus Wasser zu Wein wandelte?
7. Wie heißt die Frau, die als erstes das leere Grab von Jesus sah?
8. Ostern und die Farbe Grün stehen für...?
9. Jesus brachte Lahme zum Gehen und Blinde zum Sehen – wie nennt man diese Taten?
10. Nach Ostern gingen zwei Jünger in eine Stadt. Auf dem Weg begegnete ihnen der auferstandene Jesus, doch sie erkannten ihn nicht. Sie erreichten die Stadt. Und erst als Jesus das Brot brach, erkannten die Jünger den Messias und glaubten. In welche Stadt gingen die Drei?
11. „Als Jesus aber am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und dessen Bruder Andreas, die warfen das Netz in den See, denn sie waren...“ (Matthäus 4,18)



Sendungsraum  
Oberberg Mitte / Engelskirchen

## Sternsinger- aktion 2023



Die Sternsinger/-innen im Sendungsraum sammelten:

**Oberberg Mitte:**  
37.135,30 €

**Engelskirchen:**  
24.775,00 €

Einen herzlichen Dank alle, die die Aktion unterstützt haben.



AKTION  
DREIKÖNIGSSINGEN  
20\* C+M+B+23

www.sternsinger.de

## Kunst von Verbrechern – bewundern oder verachten?

Das Thema „sexueller Missbrauch im kirchlichen Umfeld“ beschäftigt uns seit Langem. Mittlerweile ist eine Reihe von Missbrauchstätern namentlich bekannt, manche davon leben noch. Auch unter ihnen gab und gibt es Kunstschaffende, Liedtexter, bildende Künstler, und ihre Werke sind als religiöse Kunst durchaus bekannt.

### Ohrwürmer und Mosaike

Nächtelang haben wir früher auf Jugendfreizeiten „Laudato si“ gesungen oder doch eher gegrölt! „Die Unendliche“ haben wir es genannt, weil man nur schwer zu einem Schluss fand. Es war ein Sog, immer wieder von vorne anzufangen. Wie habe ich es geliebt! – Und erst seit Kurzem weiß ich: Der Text stammt von dem Missbrauchstäter Winfried Pilz, ehemals Rektor von Haus Altenberg, später dann Präsident des Kindermissionswerks (Sternsingeraktion). Er war einer der bekanntesten Jugendseelsorger in Deutschland und starb 2019. – Ich persönlich habe für mich entschieden: Ich werde „Laudato si“ nicht mehr singen. Hoffentlich habe ich den Mut, aufzustehen und raus zu gehen, wenn es in einer Messe gesungen wird! Alljährlich am 30. April und 1. Mai wird am Altenberger Dom die Aussendung des Altenberger Lichts gefeiert. Pilz hat 1977 ebenfalls den neuen Text des Altenberger Wallfahrtsliedes verfasst: „Nun Freunde,

fangt zu singen an“. Wird das Lied bei der Jugendaktion gesungen oder nicht? Egal wie die Entscheidung ausfällt: Werden die Verantwortlichen der Aktion dazu Stellung beziehen? „Heilig, heilig, wahrhaft heilig“ steht in unserem neuen Gotteslob unter der Nr. 724. Die Angabe zum Textdichter ist schlicht: „Neufassung Köln 1975“. Im alten Gotteslob wurde der Textdichter noch genannt: Gottfried Amberg. Er starb 1994, der Missbrauchsskandal um den Refrather Pfarrer wurde jedoch erst 2008 öffentlich.

Der traurig-berühmteste Fall ist der Sex-Skandal des international bekannten Jesuitenpaters Marko Rupnik (\*1954), dessen Mosaike in vielen Kirchen zu sehen sind, u.a. im Vatikan. Seine Exkommunikation wurde vom Vatikan, nachdem Rupnik bereut hatte, rasch wieder aufgehoben. Nicht nur Betroffene sehen das kritisch.

### Offene Fragen

Ich habe dazu ein paar Fragen – sowohl an unsere Geistlichen und die Kirchenmusiker sowie an alle Leserinnen und Leser: Wie wollen Sie es halten mit den Liedern und Kunstwerken von Missbrauchstätern? Kann man die Kunst einfach von der Person und ihrem Missbrauch loslösen und verwenden? Dürfen wir das moralisch? Was löst das bei den Betroffenen aus?

Helga Seifert

# „Sind wir noch zu retten?“ oder es gilt: „Farbe zu bekennen!“

Das Hungertuch des nigerianischen Künstlers Emeka UDEMBA war der Ausgangspunkt für Schülerinnen und Schüler des Lindengymnasiums, sich im Rahmen der Vorbereitung eines Schulgottesdienstes für die weiterführenden Schulen am Aschermittwoch mit der Bedeutung des



Aschermittwoch und dem Sinn der Fastenzeit zu beschäftigen. Das Hungertuch und seine zentrale Thematik stellt die Frage „Was ist uns heilig?“ in den Mittelpunkt und richtet dabei den Blick auf die Erde, Gottes Schöpfung und uns, den Menschen, als Teil seiner Schöpfung.

Wenn wir nicht auf die Natur hören, dann „springt sie uns ins Gesicht“ warnt Emeka UDEMBA in einem Interview und macht darauf aufmerksam, dass wir Menschen, die Geschöpfe Gottes, der Schöpfung Gottes schaden, wenn wir sie nicht gut, d.h. mit Güte behandeln. Wenn wir ihren Wert und ihre Bedeutung für uns nicht schätzen lernen und sie somit gleichsam ‚heiligen‘, dann setzen wir letztlich unsere eigene Existenz auf Spiel. Es mutet schon ein wenig paradox an, dass wir mit dem, was wir tun (oder auch durch unser Nicht-tun) einerseits ein Teil des Problems sind, weil wir alle mit dazu beitragen und zulassen, dass der Natur, den Tieren oder dem Klima geschadet wird. Und es andererseits

in unseren Händen liegt, die Schöpfung, unser blaues Wunder, zu bewahren, indem wir hören und tun, was im besten Wortsinn notwendig ist, die Erde zu bewahren und sie so zu retten.

Die Schülerinnen und Schüler haben im Gottesdienst am Aschermittwoch den Beginn der Fastenzeit genutzt, um bewusst dem nachzugehen, was zu Beginn der Fastenzeit für sie wertvoll, was wichtig, was ihnen in Gottes Namen ‚heilig‘ ist. Vor allem mit den Schülerinnen und Schülern des Lindengymnasiums wurde in der Zeit der Gottesdienstvorbereitung intensiv nach Antworten gesucht, wo jede und jeder Einzelne gefragt ist, sich zu zeigen, um so auch individuell Verantwortung zu übernehmen und zu zeigen. Dies wurde dann auch

im Gottesdienst selbst mit einer Aktion zum Ausdruck gebracht an dem sich die Schülerinnen und Schüler rege beteiligten. Unter der Überschrift „Farbe bekennen – Was ist uns heilig?“ war jede und jeder Einzelne gefragt, seinen „Fastenschwerpunkt“ zu setzen, um den je eigenen Beitrag für die

Übernahme von (Schöpfungs-) Verantwortung mit einem großen Klebepunkt zu zeigen. In den Schwerpunkten „Natur und Umwelt“; „Hoffnung, Licht und Sonne“; „Freunde und Familie“; „Liebe, Stärke und Nähe“; „Gewässer und Meere“ sowie in „Persönlichen Schwerpunktbereichen“ konnten sich alle individuell positionieren.

## Nachtrag:

Die hier gezeigte Bereitschaft zur Übernahme von individueller Verantwortung ist für mich in der Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern zurückblickend gleichsam auch zu einer Antwort geworden auf die Fragen: „Wer trägt die Schuld daran, wenn wir unsere eigene Existenz aufs Spiel setzen?“ und „Wer ist verantwortlich dafür?“. Unsere Schuld ist die geteilte und die je eigene Mitverantwortung, die wir hier und heute tragen! Und in dem Maße wie wir alle hier aktiv uns einbringen, d.h. Farbe bekennen, unsere Schöpfung aktiv zu bewahren, tragen wir mit dazu bei, dass wir und künftige Generationen nicht irgendwann unser blaues Wunder erleben werden.

Gerd Wilden





## Unsere Seelsorger:

**Pastor Christoph Bersch**  
☎ (02261) 2 21 97 (Gummersbach)  
[christoph.bersch@t-online.de](mailto:christoph.bersch@t-online.de)

**Pfarrvikar Klaus Nickl**  
☎ (02263) 80 12 28 (Engelskirchen)  
[klaus.nickl@erzbistum-koeln.de](mailto:klaus.nickl@erzbistum-koeln.de)

**Pfarrvikar Jan L. Urban**  
☎ (02263) 9 02 71 20 (Ründeroth)  
[jan.urban@erzbistum-koeln.de](mailto:jan.urban@erzbistum-koeln.de)

**Kaplan Thomas Backsmann**  
☎ (02261) 2 90 73 86 (Bergneustadt)  
[thomas.backsmann@erzbistum-koeln.de](mailto:thomas.backsmann@erzbistum-koeln.de)

**Kaplan Emmanuel Jatau**  
☎ (02261) 9 13 37 63 (Gummersbach)  
[emmanuel.jatau@erzbistum-koeln.de](mailto:emmanuel.jatau@erzbistum-koeln.de)

**Subsidiar Pater Gerd Willi Bergers**  
☎ (0171) 78 462 47 (Marienheide)  
[gerd-willi.bergers@erzbistum-koeln.de](mailto:gerd-willi.bergers@erzbistum-koeln.de)

**Diakon Norbert Kriesten**  
☎ (02261) 80 76 40 (Niederseßmar)  
[norbert-kriesten@web.de](mailto:norbert-kriesten@web.de)

**Diakon Norbert Huthmacher**  
☎ (0171) 9 207 214 (Loope)  
[norbert.huthmacher@erzbistum-koeln.de](mailto:norbert.huthmacher@erzbistum-koeln.de)

**Pastoralreferent Simon Miebach**  
☎ (02261) 5 12 21 (Derschlag)  
[simon.miebach@erzbistum-koeln.de](mailto:simon.miebach@erzbistum-koeln.de)

**Gemeindereferent Gerd Wilden**  
☎ (02261) 40 57 25  
[gerd.wilden@erzbistum-koeln.de](mailto:gerd.wilden@erzbistum-koeln.de)

**Gemeindereferentin Sigrid Jedlitzke**  
☎ (02261) 17 – 17 82 (Krankenhaus Gm)  
[sigrid.jedlitzke@erzbistum-koeln.de](mailto:sigrid.jedlitzke@erzbistum-koeln.de)

**Gemeindereferent Karl-Heinz Jedlitzke**  
☎ (02263) 80 12 42 (Krankenhaus / Engelsk.)  
[karl-heinz.jedlitzke@erzbistum-koeln.de](mailto:karl-heinz.jedlitzke@erzbistum-koeln.de)

**Diakon Manfred Hoffstadt**  
☎ (02261) 17 – 17 82 (Krankenhaus Gm)  
[manfred.hoffstadt@erzbistum-koeln.de](mailto:manfred.hoffstadt@erzbistum-koeln.de)

**Diakon m. Z. Rolf Faymonville**  
[rolf.faymonville@erzbistum-koeln.de](mailto:rolf.faymonville@erzbistum-koeln.de)  
☎ (02263) 4 76 50 (Engelskirchen)

**Diakon m. Z. Olaf Kusenberg**  
☎ (0175) 2 369 263  
[olaf.kusenberg@erzbistum-koeln.de](mailto:olaf.kusenberg@erzbistum-koeln.de)

**Diakon i. S. Michael Gruß**  
☎ (02261) 4 14 25  
[michael-gruss@web.de](mailto:michael-gruss@web.de)

**Diakon i. S. Willi Liebing**  
☎ (02261) 2 39 94  
[WLiebing.GM@t-online.de](mailto:WLiebing.GM@t-online.de)

**Diakon i. S. Patrick Oetterer**  
☎ (02262) 12 83  
[patrick.oetterer@erzbistum-koeln.de](mailto:patrick.oetterer@erzbistum-koeln.de)

**Diakon i. S. Willibert Pauels**  
☎ (02268) 61 40  
[willibert.pauels@erzbistum-koeln.de](mailto:willibert.pauels@erzbistum-koeln.de)

## Unsere Büros:

**Pastoralbüro Gummersbach und Wohnung Pastor Bersch**  
Moltkestr. 4, 51643 Gummersbach  
☎ (02261) 2 21 97  
☎ (02261) 9 10 00  
[pastoralbuero@oberberg-mitte.de](mailto:pastoralbuero@oberberg-mitte.de)

**Mo. – Fr. 9:00 - 12:00**  
**Di., Do. 14:00 - 16:00**

**Pfarrbüro Bergneustadt**  
Kölner Str. 287, 51702 Bergneustadt  
☎ (02261) 4 10 04  
☎ (02261) 4 10 56  
[pastoralbuero@oberberg-mitte.de](mailto:pastoralbuero@oberberg-mitte.de)

**Mo., Mi. 9:00 - 12:00**  
**Mi. 14:00 - 16:00**

**Außenstelle Dieringhausen**  
Dieringhauser Str. 111, 51645 G.-Dieringhausen  
☎ (02261) 7 77 12  
**Fr. 10:00 - 11:30**

**Lotenpunkt:**  
Am Wehrenbeul (Unterkirche), 51643 Gm  
**Ansprechpartnerin:** Maria Potthast  
[lotenpunkt@web.de](mailto:lotenpunkt@web.de)  
☎ (02261) 2 29 58

**Mo. 13:00 - 16:00**  
Termine nach Vereinbarung möglich:  
☎ (0151) 57 283 190

**Kath. öffentliche Bücherei:**  
Heerstr. 6, 51645 G.-Derschlag  
**Fr. 17:00 - 18:00**  
**Sa. 16:00 - 17:00**

**Kath. Familienzentrum:**  
**Kath. Kindertagesstätte St. Raphael**  
Singerbrinkstr. 42, 51643 Gummersbach  
**Leiterin:** Anette Kühr  
☎ (02261) 2 65 76  
[fz.gummersbach@oberberg-mitte.de](mailto:fz.gummersbach@oberberg-mitte.de)

**Kath. Kindertagesstätte Herz Jesu**  
Homburger Str. 8, 51645 G.-Dieringhausen  
**Leiterin:** Claudia Bolzani  
☎ (02261) 7 77 44  
[fz.dieringhausen@oberberg-mitte.de](mailto:fz.dieringhausen@oberberg-mitte.de)

**Kath. Kindertagesstätte Don Bosco**  
Burstenweg 20, 51702 Bergneustadt  
**Leiterin:** Jasmin Teunissen  
☎ (02261) 4 16 98  
[fz.bergneustadt@oberberg-mitte.de](mailto:fz.bergneustadt@oberberg-mitte.de)

**Kath. Kindertagesstätte Unter'm Regenbogen**  
Blockhausstr. 6, 51580 R.-Eckenhagen  
**Leiterin:** Nancy Caputo  
☎ (02265) 82 55  
[fz.eckenhagen@oberberg-mitte.de](mailto:fz.eckenhagen@oberberg-mitte.de)

## Pfarrgemeinderat:

**Vorsitzender**  
Stephan Juhász jun. ☎ (02261) 8 17 52 33  
**Weitere Vorstandsmitglieder**  
Pfr. Christoph Bersch ☎ (02261) 2 21 97  
Tim Honermann ☎ (02261) 94 10 00  
Tom Kattwinkel ☎ (0171) 1 094 708  
PR Simon Miebach ☎ (02261) 5 12 21  
Elisabeth Soluguren-Sanchez ☎ (0151) 21 734 366

## Ortsausschüsse:

**St. Franziskus, Gummersbach**  
Christel Franke ☎ (02261) 6 79 73  
Elisabeth Soluguren-Sanchez ☎ (0151) 21 734 366

**Herz Jesu, Dieringhausen**  
Susanne Bierwagen ☎ (02261) 2 01 43 50

**St. Maria vom Frieden, Niederseßmar**  
Andreas Weiß gen. Quäling ☎ (0160) 4 025 070  
Armin Schneider ☎ (02261) 7 65 59

**St. Stephanus, Bergneustadt**  
Angelika Krieger ☎ (02261) 4 29 87  
Karl-Werner Taphorn ☎ (02261) 94 74 98  
Elisabeth Grub ☎ (0176) 20 389 540  
Jopsephine Zwinge ☎ (0160) 91 988 714

**St. Elisabeth, Derschlag**  
Tom Kattwinkel ☎ (0171) 1 094 708

**St. Anna, Belmicke**  
Tim Honermann ☎ (02261) 94 10 00  
Sabrina Schulte ☎ (02763) 64 87

**St. Franziskus Xaverius, Eckenhagen**  
Elke Zehnder ☎ (02261) 5 46 46 64

## Kirchenvorstände:

**St. Franziskus, Gummersbach**  
Peter Schmitz ☎ (02261) 30 29 57

**Herz Jesu, Dieringhausen**  
Ulrike von Delft ☎ (02261) 7 01 94 08

**St. Maria v. Frieden, Niederseßmar**  
Carmen Bloch ☎ (02261) 98 78 44

**St. Stephanus, Bergneustadt**  
Pastor Bersch ☎ (02261) 2 21 97

**St. Elisabeth, Derschlag**  
Kathrin Miebach ☎ (02261) 5 12 21

**St. Anna, Belmicke**  
Stefan Heße ☎ (02763) 84 08 35

**St. Franziskus Xaverius, Eckenhagen**  
Michael Breiderhoff ☎ (02265) 98 16 23

## Verwaltungsleitung:

**Frau Christina Ottersbach**  
☎ (01520) 1 505 305  
**Frau Monika Freckmann (Assistentin)**  
☎ (0172) 1 646 575

## Notfallhandynummer:

☎ (0151) 55 203 008  
[www.oberberg-mitte.de](http://www.oberberg-mitte.de)

## DATEN

 <p><b>Ek</b> Engelskirchen (St. Peter u. Paul)  <b>Ha</b> Hardt (Zur Heilige Familie)  <b>Lo</b> Loope (Herz Jesu)  <b>Rü</b> Ränderoth (St. Jakobus)  <b>Os</b> Osberghausen (Mariä Namen)  <b>KH</b> St. Josef-Krankenhaus  <b>AK</b> Aggertalklinik  <b>SZ</b> Seniorenzentrum St. Josef-Haus</p>	 <p><b>Gm</b> Gummersbach (St. Franziskus)  <b>St</b> Steinenbrück (St. Klemens M. Hofbauer)  <b>Lb</b> Lantenbach (St. Michael)  <b>Dh</b> Dieringhausen (Herz Jesu)  <b>Nd</b> Niederseßmar (Maria vom Frieden)  <b>Mh</b> Marienhagen (St. Martin)  <b>KK</b> Kreiskrankenhaus  <b>AH</b> Altenheim Blücherstraße</p>	 <p><b>Bn</b> Bergneustadt (St. Stephanus)  <b>Hb</b> Hackenberg (St. Matthias)  <b>Ds</b> Derschlag St. Elisabeth)  <b>Bm</b> Belmicke (St. Anna)  <b>Wn</b> Wiedenest/Pernze (St. Maria Königin)  <b>Eh</b> Eckenhagen (St. Franziskus Xaverius)  <b>RK</b> Reha-Klinik Eckenhagen</p>
--	---	---

### Regelmäßige Gottesdienste und Beichtgelegenheiten

<b>Mo</b>		8:00 Gm Hl. Messe	
<b>Di</b>	9:00 Rü Hl. Messe (außer 1. Dienstag i. M.) 18:00 KH Hl. Messe 18:30 Rü Hl. Messe (1. Dienstag im Monat)		9:30 Ds Wortgottesfeier 17:00 Bn Rosenkranzgebet 18:00 Bm Hl. Messe
<b>Mi</b>	8:05 Lo Rosenkranzgebet 8:15 Lo Hl. Messe 9:00 Ha Hl. Messe	15:30 AH Hl. Messe (für Bewohner) 17:15 Gm Rosenkranzgebet	15:30 Bn Anbetung v. d. Allerheiligsten 18:00 Wn Abendgebet ( <b>monatl. Livestream</b> ) <u>ungerade Woche</u> gerade Woche 18:00 Bn Hl. Messe 18:00 Hb Hl. Messe
<b>Do</b>	9:00 Ek Hl. Messe 18:00 KH Hl. Messe (für Patienten) 18:30 Os „Stille Sein“	14:00 KK Wortgottesfeier (für Patienten) 18:00 Lb Hl. Messe 18:00 Mh Hl. Messe	8:30 Eh Hl. Messe
<b>Fr</b>	18:15 Lo Eucharist. Anbetung + Rosenkranz 19:00 Lo Hl. Messe anschl. Friedensgebet	9:00 Dh Hl. Messe 15:00 Gm Hl. Messe 15:45 Gm Eucharistische Anbetung	15:00 Hb Rosenkranzgebet 18:00 Ds Hl. Messe
<b>Sa</b>	15:00 Ek Beichtgelegenheit -16:00 16:00 Lo Eucharist. Anbetung + Rosenkranz 16:45 Lo Vorabendmesse 18:15 Ha Vorabendmesse 18:30 AK Vorabendmesse (für Patienten)	15:30 Gm Beichtgelegenheit -16:30 18:30 Nd Vorabendmesse	17:00 Bm Wortgottesdienst (2. So. i. Monat) 17:00 Bm Hl. Messe (letzter So. im Monat) <u>ungerader Monat</u> <u>gerader Monat</u> 17:00 Ds Hl. Messe 17:00 Eh Hl. Messe
<b>So</b>	<u>1. - vorl. So. i. Mon.</u> <u>letzter So. i. Mon.</u> 9:15 Rü Hl. Messe 9:15 Os Hl. Messe 9:30 KH Sonntagsmesse (für Patienten) 11:00 Ek Sonntagsmesse	9:15 Dh Sonntagsmesse 11:00 Gm Sonntagsmesse 18:00 Gm Abendmesse (1. Sonntag im Monat Nightfeier)	<u>ungerade Woche</u> <u>gerade Woche</u> 9:15 Hb Hl. Messe 9:15 Bn Hl. Messe 11:00 Wn Sonntagsmesse ( <b>Livestream</b> ) <u>ungerader Monat</u> <u>gerader Monat</u> 11:00 Eh Hl. Messe 11:00 Ds Hl. Messe

Juni 2023							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
22				1	2	3	4
23	5	6	7	8	9	10	11
24	12	13	14	15	16	17	18
25	19	20	21	22	23	24	25
26	26	27	28	29	30		

Juli 2023							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
26						1	2
27	3	4	5	6	7	8	9
28	10	11	12	13	14	15	16
29	17	18	19	20	21	22	23
30	24	25	26	27	28	29	30

August 2023							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
31	31	1	2	3	4	5	6
32	7	8	9	10	11	12	13
33	14	15	16	17	18	19	20
34	21	22	23	24	25	26	27
35	28	29	30	31			

September 2023							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
35					1	2	3
36	4	5	6	7	8	9	10
37	11	12	13	14	15	16	17
38	18	19	20	21	22	23	24
39	25	26	27	28	29	>	

Oktober 2023							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
39						30	1
40	2	3	4	5	6	7	8
41	9	10	11	12	13	14	15
42	16	17	18	19	20	21	22
43	23	24	25	26	27	28	29

November 2023							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
44	30	31	1	2	3	4	5
45	6	7	8	9	10	11	12
46	13	14	15	16	17	18	19
47	20	21	22	23	24	25	26
48	27	28	29	30			

Die Gottesdienste zu besonderen Feiertagen werden gesondert bekannt gegeben.



# Wir gratulieren zur Erstkommunion 2023

## ST. FRANZISKUS, GUMMERSBACH

Luisa Josefina <b>Androsch</b>	Leoni <b>Hanke</b>
Liam Markus <b>Barf</b>	Felix <b>Heitkamp</b>
Liliana <b>Braun</b>	István-Tibor <b>Kolozsvari</b>
Maximilian <b>Braun</b>	Justin Louis <b>Linder</b>
Hanna <b>Bubenzler</b>	Elias Jan <b>Luba</b>
Lars Erich <b>Burkard</b>	Lukas Sascha Daniel <b>Ortmanns</b>
Carla Hanying <b>Cai</b>	Fabian <b>Peplinski</b>
Jimmy Yangchang <b>Cai</b>	Malia Clara <b>Salz</b>
Béla Marcin <b>Cycon</b>	Mia Sophie <b>Schlüter</b>
Amelie <b>Dick</b>	Anton Jonah <b>Seine</b>
Nika <b>Eckert</b>	Thea Jule <b>Windmüller</b>
Layla <b>Grießmann</b>	Christian Lecheng <b>Xu</b>
Lyon Noel <b>Hafner</b>	

## ST. STEPHANUS, BERGNEUSTADT

Daimon Domenik <b>Birkner</b>	Tialda <b>Keienburg</b>
Mia Sophie <b>Bock</b>	Julius <b>Nusch</b>
Georg Heinrich <b>Fischer</b>	Gino <b>Tambascia</b>
Emilia Sophie <b>Grezinger</b>	Karolina <b>Wycislo</b>

## ST. MARIA KÖNIGIN, WIEDENEST/PERNZE

Thea Lykka <b>Brate</b>	Mailo Liam <b>Kimont</b>
Adam Miroslaw <b>Formejster</b>	Elias Krönert <b>Salas</b>
Lana Charlotte Marie <b>Goß</b>	Jonas <b>Miunske</b>
Jonas <b>Grübnau</b>	Johanna <b>Nahlik</b>
Johanna <b>Grundeil</b>	Charlotte Elise <b>Stracke</b>
Ricardo <b>Ihly</b>	Mio <b>Tambascia</b>

## ST. MARIA VOM FRIEDEN, NIEDERSEßMAR

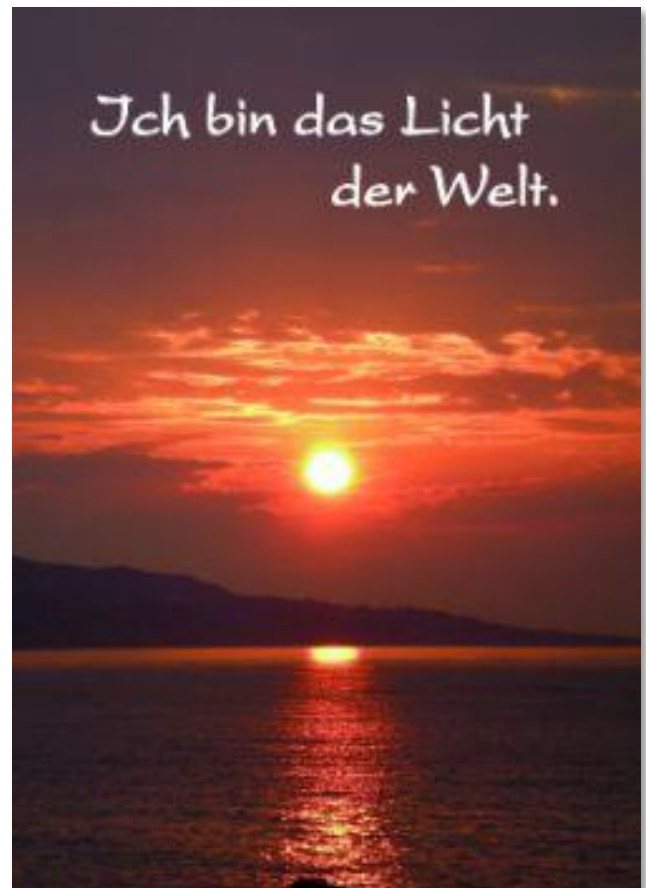
Lea <b>Baranski</b>	Matilda <b>Kramaric</b>
Lynn Mariana <b>Braun</b>	Lavina Annie Princily <b>Dayan</b>
Sophia <b>Hahn</b>	Susanne <b>Turowska</b>
Maximilian <b>Hausmann</b>	Iga <b>Wasiewska</b>
Fiona <b>Kiesling</b>	

## HERZ JESU, DIERINGHAUSEN

Lea Sophie <b>Berthauer</b>	Felix <b>Kortyka</b>
Noah <b>Betz</b>	Philipp Egon <b>Müller</b>
Amira <b>Dell'Aquila</b>	Alessia Grace <b>Stajer</b>
Lucy <b>Faltynski</b>	

## ST. FRANZISKUS XAVERIUS, ECKENHAGEN

Moritz <b>Becker</b>	Hanna Marie <b>Busenbach</b>
Alessia <b>Bellomo</b>	Santino <b>Caputo</b>
Amelie <b>Beutler</b>	Damian <b>Jeske</b>
Konstantin <b>Brück</b>	Luise Johanna <b>Jonen</b>
Devin Philius <b>Bubolz</b>	Elias <b>Lettieri</b>
Emma Sophie <b>Busenbach</b>	Jonathan <b>Otto</b>





## Jubelkommunion in Herz Jesu, Dieringhausen

In Dieringhausen fand endlich wieder - nach dreijähriger Zwangspause - die Feier zur Jubelkommunion statt. Die Veranstaltung wurde vom Ortsausschuss Herz Jesu Dieringhausen ausgerichtet und war eine Gelegenheit für alle, die in diesem Jahr das Jubiläum ihrer Erstkommunion feiern durften, sich zu treffen und gemeinsam zu feiern.

Es waren Gäste aus allen Jahrgängen und unterschiedlichen Pfarrgemeinden vertreten; die älteste Teilnehmerin konnte auf stolze 80 vergangene Jahre seit ihrer Erstkommunion zurückblicken.



Die Feier begann mit einem gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim bei Kaffee und Kuchen. In gemütlicher Runde wurde viel erzählt und gelacht, Anekdoten wurden zum Besten gegeben, Erinnerungsstücke und Fotos herumgereicht.

Den Abschluss dieses schönen Tages bildete die von Pfarrvikar Klaus Nickl feierlich gestaltete Messe, die vom Kirchenchor unter der Leitung von Frank Hasch musikalisch begleitet wurde. Besonders brachten sich hier die Senioren-Messdiener der Gemeinde ein, von denen einer vor 70 Jahren die Erstkommunion feierte. Beide übernahmen den Lektoren- und Ministrantendienst und engagieren sich seit Jahrzehnten für das Wohl der Gemeinde. Vielen Dank dafür.

Die Kirche war bereits für die Erstkommunionfeier am nächsten Tag festlich geschmückt. So entstand für



die Jubilare eine besondere Atmosphäre, in der die Erinnerung an die eigene Erstkommunion vor vielen Jahren lebendig wurde.

Die Feier zur Jubelkommunion war ein großer Erfolg und alle Anwesenden gingen zufrieden nach Hause.

Ein besonderer Dank gilt hierbei den Helfern, die mit viel Engagement und Herzblut dafür gesorgt haben, dass diese Veranstaltung so harmonisch ablaufen konnte.

*Ulrike von Delft*

## Jubelkommunion in St. Anna, Belmicke

Auch in Belmicke fand nach der Corona-Pause wieder die Feier der Jubelkommunion statt. Es waren Jubilare aus vielen Jahrgängen zur Feier ins Annaheim gekommen. Darunter auch drei Jubilare, die vor 80 Jahren in St. Anna die erste Hl. Kommunion empfangen hatten. Der jüngste Jubilar empfing an gleichem Ort die Kommunion vor 25 Jahren.

Im Festgottesdienst mit Kaplan Emmanuel Jatau bekamen die Jubilare von Sabrina Schulte eine Jubiläums-Urkunde überreicht.

*Tim Honermann*



Karneval – drei Jahre war wegen Corona-Vorschriften kein Karneval in den Pfarreien möglich. Umso größer war die Freude der Karnevalsjecken, in diesem Jahr wieder feiern zu können. In einigen Gemeinden fanden tolle Karnevalssitzungen statt und alle hatten viel Spaß und Freude. Hier wird nur über eine Sitzung etwas ausführlicher berichtet.

## Karneval in Lantenbach „Di-as-po-ra“

Die Karnevalssitzung des Lantenbacher Kirchenchores ist ein Garant für Frohsinn und gute Laune. Nach drei Jahren Coronapause war es endlich wieder so weit. Bunt geschmückt war das Pfarrheim und die Jecken. Selbst „Sternsinger“ hatten den Weg nach Lantenbach gefunden. „...Mer kumen us dem Morjenland, sin öm de halve Welt gerannt...“ sangen fünf gestandene Männer in Sternsingerkostümen zur Freude der Karnevalisten.

Und laut ertönte der Lantenbacher Schlachtruf Di-as-po-ra dazu aus dem Saal. Die „Sternsinger“ sangen nicht nur zum „Morjenland“ sondern sie traten auch noch als Bänkelsänger auf und nahmen die Geschehnisse der letzten Jahre aufs Korn. Horst Ladenbauer, der Lantenbacher Büttenredner, ließ in seiner gereimten Rede manches aufleben, was eigentlich schon vergessen war. So konnten alle mit hören, dass der Weih-

nachtsbaum durch ganz Lantenbach an einer Hängerkupplung zur Kirche gezogen worden war. Mit Gelächter und natürlich mit dem Schlachtruf Di-as-po-ra wurden die vergangenen Episoden aus den Chorproben quittiert. Auch das anwesende Seelsorgeteam fand sich in den Reimen wieder. Freude pur im kleinen Lantenbach in der Di-as-po-ra.

*Christel Franke*



Historie in gereimter Form vom Büttenredner Horst Ladenbauer



Sternsinger singen die biblische Geschichte der 3 Weisen aus dem Morgenland



Bänkelsänger singen aus der Dorfgeschichte 2023

# „Ich würde nicht für jeden durch den Regen gehen“ 25 Jahre Ökumenischer Kreuzweg in Bergneustadt

Freitag, 31. März 2023 strömender Regen und peitschender Wind kehren in das oberbergische Bergneustadt ein und das genau zu dem Zeitpunkt, als eine Gruppe von 25 Jugendlichen und jung gebliebenen Erwachsenen sich auf den ökumenischen Kreuzweg der Jugend aufmachen will. Das Thema des diesjährigen Kreuzwegs: beziehungsweise – Was hält uns zusammen? Für wen setzen wir uns ein? Wen rufen wir, wenn wir nicht mehr weiterwissen, und auf wen bauen wir, wenn der Boden unter uns bröckelt? Ein durchgehender Faden durchstreift die Poster der Stationen, er verbindet sie und ebnet den Weg. Er ist nicht gradlinig, nicht der schnellste Weg, aber er hinterlässt Bilder der Leidensgeschichte Jesu und zeugt gleichzeitig von der Hoffnung an Ostern.

Seit nunmehr 25 Jahren laufen Jugendliche den ökumenischen Kreuzweg in Bergneustadt. Begonnen haben ihn Chris Eggermann, Gemeindefereferent der evangelischen Kirchengemeinde, und Kaplan May aus der katholischen Kirchengemeinde am 03.04.1998. Damals ging man noch von drei verschiedenen Orten los und traf sich zu einem gemeinsamen Gottesdienst. Das Thema: Ich bin da! Heute geht man den Weg gemeinsam, von Anfang bis zum Ende.

In diesem Jahr auch bei strömenden Regen. Zusammen mit dem Kreisjugendseelsorger Stephan Berger und Pastoralreferent Simon Miebach ging es von St. Anna (Belmicke) nach St. Maria Königin (Wiedenest). Dort

angekommen wurden im Anschluss an den Kreuzweg auch noch 72 Ostertüten für Jugendliche mit Süßigkeiten gefüllt, die mit dem Seelsorger Berkenbrink zusammen in der JVA Wuppertal-Ronsdorf das Triduum (Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern) feiern.

Beziehungsweise – Beziehungen aufbauen und pflegen, das ist nicht immer einfach und wie einer der Teilnehmer sagte: „Ich würde nicht für jeden durch den Regen gehen“. Doch Jesus ist es uns wert, Gott ist es uns wert! Wir gehen gemeinsam, halten inne, singen und hören zu. Wir bauen Beziehungen auf dem Fundament des Glaubens und das seit 25 Jahren.

*Josy Zwinge*



## Hilfe zur Energieaufwendung

Für viele Menschen übersteigen die gestiegenen Energiekosten ihr finanzielles Budget. Das Erzbistum Köln hat für diese Menschen einen Hilfsfond eingerichtet.

Die Caritas Oberberg verwaltet die-

sen Fond. Wer Hilfe zur Energieaufwendung benötigt, kann nach der Vorlage von Einkommensnachweis und Rechnung eine Einmalzahlung beantragen.

Anträge können im Lotsenpunkt in

der Unterkirche St. Franziskus, Moltkestr. 4, ☎ (02261) 30 61 52 oder (0175) 2 681 173 eingereicht werden.

**Sprechstunden** sind Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

# „Tiefer sehen“

## Die heilige Woche für Familien

Heilige Woche für Familien

„Tiefer  sehen“



Was sehen Sie, wenn Sie ein Ei sehen? Das klingt nach einer dummen Frage, nicht wahr? Sie würden vermutlich sagen: „Ein Ei natürlich!“, doch die Kinder und Eltern, die die Heilige Woche besuchten, würden sagen: „Ich sehe einen Vogel“, oder „Ich sehe einen Dinosaurier“. Von Palmsonntag bis Ostermontag lernten die Kinder tiefer zu sehen. Das bedeutet, dass man mit dem Herzen sieht. Dazu bekam jedes Kind ein kleines Holzherz, um dadurch zu schauen. So erkannten die Kinder in einem Ei einen Vogel, oder eben einen Dinosaurier.



An Palmsonntag sahen die Kinder, wie Jesus in Jerusalem auf einem Esel einzog und wie ein König empfangen wurde. Doch wenn wir tiefer sehen, dann sehen wir da keinen König mit Zepter und Krone und Thron, wir sehen einen König, der fürsorglich, liebevoll und barmherzig ist. An Gründonnerstag brachten die Kinder ihre Schätze mit, ob Kuscheltier, Spielzeug, oder Lieblingsbuch. Es waren Schätze, ohne die sie nicht leben können. Und warum ist das so? Weil sie diese Schätze mit dem Herzen anschauen, also tiefer sehen. Sie sehen dann nicht nur ein Kuscheltier, sondern ein Kuscheltier, dass ihre Eltern ihnen schenkte und sie seitdem vor den Monstern unterm Bett beschützt. So sehen auch wir mehr, wenn wir das Brot in der Eucharistiefeyer empfangen. Wir erinnern uns an das letzte Abendmahl, an die Worte, die Jesus zu seinen Jüngern sagte und daran,



Palmsonntag

02.04.23

09.15 Uhr

St. Matthias,  
Hackenberg

Gründonnerstag

06.04.23

19.30 Uhr

St. Franziskus-Xaverius,  
Eckenhagen

Karfreitag

07.04.23

15.00 Uhr

St. Anna,  
Belmicke

Osternacht

08.04.23

21.00 Uhr

St. Maria-Königin,  
Wiedenest-Pernze

Ostermontag

10.04.23

11.00 Uhr

St. Maria-Königin,  
Wiedenest-Pernze



dass Jesus für uns gestorben ist. An Karfreitag schauten wir uns das Kreuz genauer an. Das Leid, das Jesus auf sich nahm, ist ganz deutlich zu sehen. Er litt, damit wir nicht mehr leiden müssen, damit wir voller Vertrauen und Hoffnung zu Gott kommen. Das Kreuz steht somit nicht nur für den Schmerz, sondern auch für die Hoffnung. Dieser Gedanke wurde dann auch mitgenommen in die Osternacht. Jesus ist gestorben und alle waren voller Trauer, voller Schmerz. Doch dann sahen die Frauen das leere Grab und der Engel sagte ihnen, dass Jesus auferstanden ist. So sehen wir, dass Gott uns selbst in der finstersten Dunkelheit ein Licht schenkt, dass die Dunkelheit ver-



treibt. Die Kinder bekamen schwarze Pappe. Sie stand für die Trauer. Die Pappe war allerdings eine ganz besondere Pappe, denn es waren Kratzbilder. So kratzten die Kinder die schwarze Schicht ab und bunte, strahlende Farben tauchten auf. Die Farben standen für die Hoffnung, die den Tod und somit das Leid besiegt. Die Hoffnung lebt, doch um das zu sehen, müssen wir lernen tiefer zu sehen - mit dem Herzen zu sehen.

*Josy Zwinge*

## Aktivitäten der **kfd** Gummersbach

Hier eine Aufstellung über die Aktivitäten der kfd Gummersbach:

- Friedensgebet
- Frauenmesse
- Maiwanderung mit anschließenden Kaffeetrinken  
Blumen Krämer

- Vortrag-Wörlitzer Garten,
- Wallfahrt nach Sendschotten
- Rosenkranzgebet
- Adventsfeier mit einer Andacht mit Kaplan Thomas Backsmann und von Herrn Roth musikalisch begleitet

*Marianne Pfeifer*





St. Matthias • Hackenberg

St. Stephanus  
Bergneustadt



# 100 Jahre Kirchweihe St. Stephanus

In wenigen Monaten ist es soweit: Wir wollen gemeinsam 100 Jahre Kirchweihe St. Stephanus feiern und laden Sie und Euch herzlich zu einer kleinen Festwoche ein. Mit unterschiedlichen Festlichkeiten wollen

wir gemeinsam in die vergangenen 100 Jahre zurückblicken und letztendlich auch einen hoffnungsvollen Blick nach vorne wagen. Im Voraus möchten wir, der Ortsausschuss St.

Stephanus / St. Matthias, ganz herzlich allen Gruppen und Personen für die große Unterstützung und Beteiligung bei der Vorbereitung der Festwoche danken.

## 100 Jahre Kirchweihe St. Stephanus – Festwoche

16.08.2023 18:00	HI. Messe mit ehemaligen Priestern von St. Stephanus mit Beteiligung der Kolpingfamilie
17.08.2023 09:00	Zwischen Messe und Markt / Heilige Messe und Frühstück mit Anmeldung Anmeldung bitte bis 11.08.23 an Frau Erdmann, ☎ (02261) 4 10 48
18.08.2023 19:00	Even Song mit Chorgesang u. Grillen mit der Kolpingsfamilie mit Anmeldung Anmeldung bitte an Herrn Riegel, ☎ (02261) 4 28 60
19.08.2023 20:00	Konzert mit Sologesang und Orgel
20.08.2023 10:00	Festgottesdienst, danach gemütliches Beisammensein



St. Maria Königin • Wiedenest/Pernze

St. Anna  
Belmicke

## Neunte Festwoche in St. Maria Königin „Gerufen - Gehandelt- Gesegnet“

*Maria im Kreis der Pfarrpatronate von Oberberg Mitte*



In der neunten Festwoche in St. Maria Königin sollen die sieben Pfarrpatrone von Oberberg Mitte in den Mittelpunkt gestellt werden.

Die Gottesdienste und Aktionen werden wieder live über YouTube gesendet werden. Herzliche Einladung aber besonders zum aktiven Mitbeten und Mitmachen vor Ort.

Das vorläufige Programm sieht wie folgt aus:

**Sonntag, 20.08.2023 18:30**

**Thema: Stephanus (Eröffnung)**

**Montag, 21.08.2023 18:30**

**Thema: Franziskus**

**Dienstag, 22.08.2023 18:30**

**Thema: Anna (Festmesse & Feier)**

**Mittwoch, 23.08.2023 18:30**

**Thema: Franziskus Xaverius**

**Donnerstag, 24.08.2023 18:30**

**Thema: Elisabeth (Johanneskapelle)**

**Freitag, 25.08.2023 18:30**

**Thema: Herz Jesu**

**Samstag, 26.08.2023 9:00**

**Thema; Maria Königin des Friedens (Morgengebet und Frühstück)**

**Sonntag, 27.08.2023 11:00**

**Abschlussmesse**

*Tim Honermann*



Herz Jesu  
Dieringhausen

## Herz Jesu Sonntag in Dieringhausen



Das diesjährige Herz Jesu Fest wird in Dieringhausen am **Sonntag, 18. Juni 2023**, gefeiert.

ist der Weg über die Dieringhauser Straße, Königstraße, Schulstraße, bis

Der Tag beginnt um 9:15 Uhr mit einer Festmesse in der Herz Jesu Kirche. Im Anschluss an die Messe wird es eine kleine Prozession durch Dieringhausen geben – geplant

zu einer Station auf dem Feuerwehrgelände. Danach geht es über die Neudieringhauser- und Dieringhauserstraße zurück zur Kirche.

Nach dem Schlussegens lädt der Ortsausschuss herzlich zum Pfarrfest auf die Pfarrwiese ein. Hier ist für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

Die Mitglieder des Ortsausschusses freuen sich auf viele Besucher!

*Ulrike von Delft*



## Kirchenmusik und Kirchenchöre

# Kirchenmusikalische Entwicklungen

Seit einiger Zeit können unsere Kirchenchöre und Musikgruppen wieder uneingeschränkt proben. Dabei tritt zutage, dass Corona den Chören sehr geschadet hat. Der Mitgliederrückgang ist teilweise so groß, dass die Chöre ganz oder zeitweise auf das drei- oder vierstimmige Singen verzichten müssen. Da heißt es für alle, flexibel zu sein und das geplante Programm möglicherweise auch kurzfristig zu ändern.

Es gibt aber auch positive Entwicklungen: In St. Franziskus probt seit einigen Monaten am Samstag vor der Familienmesse ein Familienprojektchor, in dem alle Altersgruppen mitwirken können. Die geübten Lieder werden am nächsten Tag in der Familienmesse gesungen. Seit dem letzten Jahr gehen unsere Kirchenmusiker in alle vier Kindertagesstätten unserer Gemeinden und singen einmal pro Woche mit den Kindern. Geprobt werden Lieder für die Kitagottesdienste, aber auch für andere Gelegenheiten, zum Beispiel für die Kinderbibeltage.

Seit diesem Jahr gibt es wieder ein „Lied des Monats“. Unsere Seelsorger und Kirchenmusiker haben für die einzelnen Kirchenjahreszeiten passende Lieder ausgewählt, die in unseren Gemeinden eingeführt werden.

Auch im kirchenmusikalischen Bereich wird sichtbar, dass sich viele Menschen nicht mehr langfristig festlegen können oder wollen. Deshalb werden Singtermine kurzfristiger angesetzt als bisher. Das hat u. a. zur Folge, dass nicht alle Termine in den „Kirchenmusikalischen Wegweiser“ aufgenommen werden können, der seit diesem Frühjahr wieder erscheint. Er enthält die Termine der musikalisch besonders gestalteten Gottesdienste und die Konzerttermine in unserem Seelsorgebereich.

In diesem Jahr feiert die Gemeinde St. Stephanus, Bergneustadt das 100jährige Jubiläum der Weihe ihrer Kirche mit einer Festwoche. Unsere Kirchenchöre werden bei der Fest-

messe am Sonntag, dem 20.08.23 um 10.00 Uhr mitwirken. Die dort erklingenden Chorstücke werden in den normalen Proben geübt, damit außer der Generalprobe keine zusätzlichen Termine anfallen.

Ein herzlicher Dank geht an alle, die sich in letzter Zeit kirchenmusikalisch engagiert haben. Zu einem feierlichen Gottesdienst gehört die Kirchenmusik dazu, sei es in einer festlichen Chormotette oder bei einem jubelnden von der Gemeinde gesungenen „Halleluja“. Damit es auch in Zukunft feierliche Kirchenmusik gibt, sind in unseren Chören und Musikgruppen neue Mitglieder jederzeit herzlich willkommen.

*Ursula Brendel*

### Kontakte für Kirchenmusik:

Ursula Brendel	☎ (151) 54 795 158
Frank Hasch	☎ (02261) 6 39 12 41
Michael Hesse	☎ (02261) 4 10 17
Susanne Kriesten	☎ (02261) 6 72 72

Musikgruppe	Probentermin	Probenort	Leitung
Lantenbach und Steinenbrück	Di. 19:00 – 20:30 Di. 19:30 – 21:00	ungerade Kalenderwochen Pfarrheim Steinenbrück gerade Kalenderwochen Pfarrheim Lantenbach	Ursula Brendel
Dieringhausen	Di. 19:00 – 20:30	Pfarrheim	Frank Hasch
„Chorissimo“ Niederseßmar/Marienhausen	Do. 19:30 – 21:30	Privaträume Hohbeulstraße 32, 51645 Gummersbach	Susanne Kriesten
Bergneustadt	Do. 19:45 – 21:15	Pfarrsaal	Frank Hasch
Derschlag	Mi. 19:30 – 21:00, zeitweise im zweiwöchigen Rhythmus	Jugendheim	Frank Hasch
Belmicke	Mo. 19:30 – 21:00	Annaheim	Michael Hesse
Wiedenest	Di. 20:00 – 21:30	Pfarrheim	Michael Hesse
Eckenhagen	Mi. 19:30 – 21:00	Pfarrheim	Susanne Kriesten
<b>Familienchorprojekt</b> Gummersbach	In der Regel am 2. Samstag im Monat mit Singen in der Familienmesse am folgenden Sonntag um 11.00 Uhr	Unterkirche	Susanne Kriesten
<b>Nightfeverchor</b> Gummersbach	So. 19:30 – 20:30	Unterkirche	Susanne Kriesten
<b>Instrumentalkreis</b> Wiedenest	Infos bei Michael Hesse	Kirche	Michael Hesse



# „Rot trifft Gold“

## Orgel und Posaune in St. Franziskus



Viele Gummersbacher hatten sich auf den Weg gemacht zu dem Konzert, es war ein recht gemischtes Publikum. Jung und Alt waren gleichermaßen be-

geistert und äußerten die Hoffnung, bald wieder ein Konzert dieser Art hören zu können.

*Christel Franke*

Ein Konzert der besonderen Art war am 28. April in St. Franziskus, Gummersbach zu hören. Pastor Christoph Bersch begrüßte die Konzertgäste. „Die Osterkerze brennt, und die Menschen sind mit neuer Hoffnung erfüllt. Orgel und Posaune sind Instrumente der Hoffnung und Freude. Freude, die uns durch den Auferstandenen geschenkt wird.“

„Rot trifft Gold“ war der Titel des Konzerts, weil die goldene Posaune mit der roten Orgel nicht nur farblich harmonierte. Michael Otto bediente die Tasten und Register der Orgel, und Lennart Michaelis ließ die Posaune ertönen.

Die beiden Musiker boten ein großes Repertoire von klassischen Stücken bis zur Filmmusik und Eric Claptons „Tears in heaven“. Vor jedem neuen Stück gab einer der Interpreten eine kleine Einführung. Dadurch wurde der Kunstgenuss der Zuhörerschaft umso größer. Beide Instrumente dominierten unterschiedlich in den verschiedenen Kompositionen. Mal übernahm die Orgel die Führung, mal die Posaune. Besonders bei der Filmmusik zu Forrest Gump war es die Posaune, die dominierte, bis zum Schluss die Orgel voll einsetzte und mit heroischem Klang das Stück beendete. Die gemeinsame Improvisation über drei Osterchoräle brachte manche der Zuhörer dazu, zumindest mit Mundbewegungen die Texte mit zu singen. Zum krönenden Abschluss des Konzerts spielten die beiden Musiker das Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ und erteneten danach nicht enden wollenden Applaus für ihre wunderbare Musik.



### Weitere Konzerte in Oberberg-Mitte

**Samstag, 19.08.23, 20:00 Uhr, St. Stephanus, Bergneustadt:**

Konzert zum 100jährigen Bestehen der Kirche St. Stephanus, Musik für Gesang und Orgel

**Sonntag, 20.08.23, 10:00 Uhr, St. Stephanus, Bergneustadt:**

Festmesse zum 100jährigen Bestehen der Kirche St. Stephanus mit Mitgliedern der Chöre unseres Seelsorgebereichs

**Samstag, 16.09.23, 19:00 Uhr, St. Stephanus, Bergneustadt:**

„Die Schöpfung“ für Soli, Chor und Orchester von Joseph Haydn mit der ev. Kantorei Bergneustadt, der ev. Kantorei Waldbröl und Gastsängerinnen und -sängern (Eintrittskarten)

**Samstag, 30.09.23, 18:30 Uhr, St. Elisabeth, Derschlag:**

Konzert mit Aeham Ahmad (Klavier), Ahmed Rashid (Darbuka) und Volker Biock (Texte)

**Freitag, 24.11.23, 19:30 Uhr, St. Franziskus, Gummersbach:**

Orgelkonzert „Fantasia“ mit Fantasien aus unterschiedlichen Epochen, an der Orgel: Christa-Maria Platz (Lindlar)

**Sonntag, 03.12.23, 16:00 Uhr, St. Anna, Belmicke:**

Adventssingen mit dem Kirchenchor Belmicke

**Freitag, 15.12.23, 19:00 Uhr, St. Franziskus, Gummersbach:**

„Kölsche Weihnacht“ mit Monika Kampmann und Igrid Ittel-Fernau

**Freitag, 29.12.23, 19:00 Uhr, St. Franziskus, Gummersbach:**

Geistliche Musik zur Weihnachtszeit mit dem Nightfeverchor

## Kirchenchor „Cäcilia“ Belmicke Jahreshauptversammlung



Am 13.03.2023 fand im St. Anna-Heim die diesjährige Jahreshauptversammlung des Kirchenchores Cäcilia Belmicke statt.

Nach der Begrüßung durch das Vorstandsteam (Stefanie Tomasetti, Mareike Weidemann und Verena Bohn) ließen die Mitglieder das vergangene Jahr Revue passieren. Nach den coronabedingten Einschränkungen der Jahre 2020 und 2021 war es im Jahr

2022 wieder möglich, einige Feierlichkeiten wie die Erstkommunion im Frühjahr, die Fronleichnams- und die St. Annaprozession sowie (Gold-) Hochzeiten mitzugestalten. Ein besonderes Highlight

war das Mitsingkonzert zum I. Advent in der St. Anna-Kirche.

Die Mitglieder des Kirchenchores freuen sich schon sehr auf eine Vielzahl von Aktionen im Jahr 2023.

Daneben gab es besondere Jubiläen zu feiern: Karin **Jüngermann** ist seit 65 Jahren und Luise **Huperz** seit 55 Jahren Mitglied im Chor. Michael **Tomasetti**, Gerhard **Tomasetti**, Christina **Olek** und Annegret

**Gräve** unterstützen die Sänger und Sängerinnen seit 25 Jahren.

Vielen Dank für diese tolle Leistung!

Hinweis: Der Chor probt immer montags um 19:30 im St. Anna-Heim und freut sich über Zuwachs.

*Verena Bohn*



## Kirchenchor „Cäcilia“ Wiedenest/Pernze Ehrungen beim Kirchenchor

Nach der Generalprobe zum vergangenen Weihnachtsfest versammelten sich die aktiven Sängerinnen und Sänger von Cäcilia Wiedenest-Pernze noch zu einem kleinen Adventsbeisammensein im Pfarrheim. Eine Überraschung war angekündigt worden. Wie würde die denn wohl aussehen? Aber nicht der Nikolaus hatte Präsente dagelassen, sondern sozusagen die Heilige Cäcilia. Nach der langen Zeit der Corona Unsicherheit, ausgefallene

Proben und Beisammensein, war dies die erste Gelegenheit langjährige Chormitglieder für ihren treuen Einsatz zu ehren. So konnte Annette Rüsche seitens des Vorstands und

Chorleiter Michael Hesse Ehrenurkunden für 60 Jahre, 55 Jahre, 50 Jahre, für 40, 30 und 25 Jahre überreichen. Richtigerweise muss man bei einigen noch 2 Jahre dazurechnen, weil sich die Jubiläen schon 2020 ereigneten.

So gratulieren wir den Jubilaren, die mit ihrer Stimme Gott loben und den Menschen zur Freude singen: Marianne **Gebauer**, Gerhard **Lehnen**, Julitta **Menne**, Resi **Schröder**, Annette **Rüsche**, Annette **Schneider**, Mirjam **Ludes-Westermann**, Tim **Honermann** und Marianne **Clemens**.

*Michael Hesse*



## Kirchenchor „Cäcilia“ Bergneustadt ... wieder und weiter in bewährter Weise ...

... wenn auch – durch direkte und indirekte Auswirkungen der beiden Corona-Jahre - in ‚abgeschwächter‘ Form! Die verbliebenen 10 Chorsänger/-innen halten die ‚Sangesfahne‘ weiter hoch!

So konnte sich der Chor im vergangenen Jahr bei der **letzten Andacht im Mai** und der **hl. Messe zum Pfingstfest** gestaltend beteiligen.

Den **jährlichen Ausflug** hielt der Chor bescheiden klein, denn man wollte sich langsam wieder an die ‚neue Freiheit‘ ohne Corona gewöhnen: Das abendliche Essen in der Pizzeria, zu dem der Chor auch Pater Damasius aus Uganda eingeladen hatte, wurde im Juli 2022 zum besonderen Erlebnis!

Nach den Sommerferien wurden die wöchentlichen systematischen Proben weitergeführt mit dem Ziel, **am Tai-zé-Singen** aller Chöre im Oktober in St. Franziskus teilzunehmen und in der hl. Messe beim **Patrozinium von St. Stephanus** am 2. Weihnachtstag feierlich ‚Lob und Preis‘ zu singen. Und dazwischen ‚zwängten sich‘ zwei Heilige: **CÄCILIA**, die Patronin des Chores, wollte gefeiert werden! Diesmal war es nicht/noch nicht ein eigenes Fest des Chores; das müssen wir erst wieder ‚lernen‘! Diesmal sollte es ein frohes Beisammensein in und mit der Pfarrei sein: Denn mit der Feier des **Cäcilienfestes** des Chores wurde erstmals ein ‚**Kirchenfrühstück**‘ nach der Messe angeboten.... zur Freude des Chores und auch der Pfarrfamilie.

Der **NIKOLAUS**, der in den letzten beiden Jahren bekanntermaßen den Chor nicht besuchen durfte, hatte Mitleid mit den Sängern und erschien

‚plötzlich und unerwartet‘ bei einer Probe.... zur großen Überraschung eines jeden.... und er hatte auch jedem etwas mitgebracht!

Aus dem neuen Jahr 2023 ist zu berichten: Das **Patrozinium von St. Matthias** am 19. Februar wurde vom Chor mit Gesängen gebührend gefeiert. In der Fastenzeit gestaltete der Chor in St. Matthias eine besondere **Passionsandacht**. Zur Feier der **Osternacht am 9. April in St. Stephanus** hatte der Chor mehrere Chorsätze vorbereitet: Die Osterfreude will gehört werden!

Neben den ‚normalen‘ Chorterminen dieses Jahres steht nun herausragend und wichtig das große **Jubi-**

**läum der Stephanus-Pfarrei im August** bevor. An der Gestaltung der Festtage ist auch **unser Chor beteiligt**: Mit Gesang bei **Festmesse und ‚Evensong‘** gilt es, 100 Jahre Pfarrei recht zu feiern!

Und bei diesem **Projekt-Chor ‚Jubiläum‘** mitzusingen, **sind Sie und Sie**, die Sie diesen Text jetzt lesen, **herzlich eingeladen! Lassen Sie uns gemeinsam aus frohem Herzen und voller Kehle feiern und danksagen!** Der ‚Zehnerclub‘ des Chores mitsamt seinem Chorleiter würde sich freuen und Sie herzlich willkommen heißen!

*Barbara Riegel-Billstein*

**Sing mit uns!**

**Der Kirchenchor sucht Verstärkung!**

**SIE...**

**...haben Freude am  
gemeinsamen Singen?  
... wollen Ihrem Glauben  
musikalisch Ausdruck  
verleihen?**

**Dann kommen Sie gerne zu uns!**

**Wir treffen uns jeden Do. um 19:45 Uhr**

**Im katholischen Pfarrheim,**

**Kölner Straße 287 in Bergneustadt**

**Gute Laune Garantiert!**

**Kontakt: Frank Hasch 01573 3207550**



## Kolpingdenkmal in Derschlag

1932 – zum 10-jährigen Bestehen der Kolpingsfamilie Derschlag – wurde auf dem Kirchengrundstück ein Kolpingdenkmal errichtet. Damals hieß die Kolpingsfamilie noch Gesellenverein. Direkt am unteren „Eingang“ zum Kirchengelände. Der Stein wurde 1932 aus dem Westerwald nach Derschlag gebracht. Für jeden der zu Fuß zur Kirche kam oder mit dem Auto vorbeifuhr, ist das Denkmal gut zu sehen.

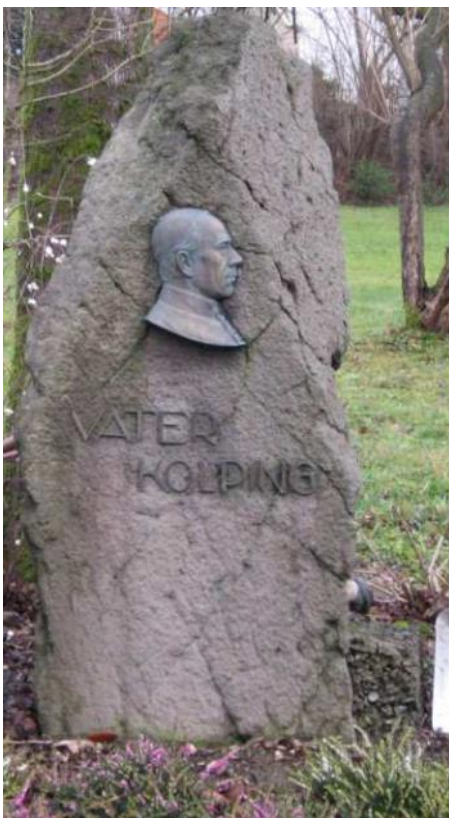
Dieses Kolpingdenkmal ist auch der Platz, an dem die Kolpingsfamilie zur Fronleichnamsprozession regelmäßig ihren Altar aufbaut. Auf dem Denkmal war ein Bronzebildnis des Gesellenvaters angebracht.

### **War? Ja richtig – war angebracht.**

Dieses Bronzebildnis wurde in Mai 2017 gewaltsam vom Stein entfernt und wahrscheinlich gestohlen. Ein Absuchen des Kirchengeländes sowie des angrenzenden Baches Dörs- pe hatte leider keinen Erfolg. Zeit-

nah konnten wir Ersatz beschaffen. Wir haben uns für ein Bildnis entschieden, das weniger Bronze enthält, im Glauben, es würde sicher auf dem Denkmal bleiben.

### **Leider wurden wir eines Besseren belehrt.**



2022 – in unserem Jubiläumsjahr – wurde auch das neue Bildnis unseres Gesellenvater gewaltsam entfernt. Der Materialwert alleine macht diese Tat kaum nachvollziehbar. Ohne das Gesicht des Gesellenvaters bietet der Stein einen sehr traurigen Anblick.

Die in 2017 gestellte Strafanzeige lief ins Leere, so dass wir die Beschädigung und den Diebstahl 2022 erst gar nicht zur Anzeige gebracht haben. Aber das Denk-

mal bekommt wieder ein neues Bild von Adolph Kolping. Dieses Mal verzichten wir auf Bronze. Ein Mosaik aus kleinen Steinen wird auf das Denkmal aufgeklebt. Das Material dürfte Metalldiebe nicht interessieren. Gegen die reine Zerstörungswut können wir uns bedauerlicher Weise

nicht schützen. Aber leider mussten wir feststellen, dass das für manche Personen scheinbar schon Motivation sein kann.

Sobald Wetter und Temperaturen es zulassen, werden wir das Bild auf dem Stein anbringen.



*Stefan Anders*

## Kolpingsfamilie Bergneustadt

# Aus dem Leben der Kolpingsfamilie



Mit folgenden Worten des seligen Adolph Kolpings wollen wir diesen kurzen Rückblick unserer Kolpingsfamilie beginnen: ‚Das Glück des Menschen liegt nicht in Geld und Gut, sondern es liegt in einem Herzen, das eine wahrhafte Liebe und Zufriedenheit hat.‘

Erstmals in der Zisterzienserabtei Marienstatt im Westerwald verbrachten wir vom 17. bis 19. März 2023 unser **Besinnungswochenende**. Das Kloster ist eine Barockanlage mit frühgotischer Klosterkirche im engen Tal der Nister in der Nähe der Stadt Hachenburg. Im Jahre 1222 wurde die Abtei von Heisterbach aus an die heutige Stelle verlegt, in den Zeiten der Säkularisation (= Einziehung od. Nutzung kirchlichen Besitzes durch weltliche Hoheitsträger) 1802 aufgehoben und 1888 durch Zisterzienser aus der Nähe von Bregenz wieder neubesiedelt. Der Konvent (= Klostersgemeinschaft) besteht z.Zt. aus 14 Priestermönchen und fünf Laienbrüdern.

Diakon Michael Gruß hatte unseren Aufenthalt im Kloster unter das Thema: ‚**Das Kreuz mit dem Kreuz**‘ gestellt.

Seine Darlegungen begannen mit einer Einführung: ‚Das Kreuz als Zeichen

des wahren Humanismus (= Streben nach Menschlichkeit auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes). – Es folgten ins Einzelne gehende Vorträge mit Aussprache zu den Abschnitten:

1. Jeder hat sein Kreuz zu tragen,
2. Wie kann der Mensch sein Kreuz -in der heutigen Zeit- tragen?
3. Rund ums Kreuz -Gedanken, Geschichten und Gebete.

**Wir beteiligten uns auch am Klosterleben** durch Mitfeier der morgendlichen Laudes (= Lobgesänge der Mönche), dem Konventamt (= Messfeier der Mönche), der Mittagshore (= eine der acht Gebetszeiten des Stundengebetes), der Komplet (= Abendgebet) und dem sonn-täglichen feierlichen Hochamt.

**Nicht vergessen** sind die guten Gespräche untereinander, gemeinsame Mahlzeiten in einer Art ‚Jugendherbergsatmosphäre mit jungen Erwachsenen, Spaziergänge im kleinen Kreis oder einzeln durch die Umgebung der Klosteranlage und an der Nister entlang. ‚Wichtig‘ und gut behalten wir das gemeinsame Kaffeetrinken im nahegelegenen Brauhaus des Klosters in Erinnerung: Solch eine Verlockung gehört wohl immer an ‚heiligen‘ Orten dazu!‘

**Summa summarum:** Unsere Besinnungstage fanden unter den 16 Beteiligten, darunter drei Ehepaaren, in freundschaftlicher Atmosphäre und gegenseitigem Wohlwollen statt.

**Deshalb:** Herzlichen Dank an Diakon Michael Gruß und alle Beteiligten dieses besonderen Besinnungswochenendes in der Fastenzeit.

**PS:** Die schönen Fotos verdanken wir Andreas Kaczmarek.

**Doch: ‚Wo Freude, da auch Leid!‘** Das mussten wir nun wieder

erfahren, nachdem schon im letzten Jahr zwei Kolpingbrüder unserer Kolpingsfamilie zu Grabe getragen wurden. So verstarb in der Nacht zum diesjährigen Ostersonntag unser lang-jähriger Kolpingbruder **Paul Lütticke** im Alter von 84 Jahren. Paul war seit dem 16.4.1986 Mitglied und bei zahlreichen Veranstaltungen und Wallfahrten immer wieder dabei. Auf dem Dümpel verbrachte er seine Kindheit und leitete später als Rektor jahrzehntelang die Kath. Grundschule als Bekenntnisschule in Bergneustadt. Durch seine Beharrlichkeit und seine gute Einstellung zu Eltern, Kindern und dem Kollegium verschaffte er ihr einen guten Ruf.

**In der Zwischenzeit** konnten wir uns wieder mit anderen Kolpingfamilien des Bezirks Oberberg-Süd am 2. Mai zur **Maiandacht im Altenberger Dom** sowie am 7. Mai zur Feier der **hl. Messe in der Minoritenkirche** zu Köln treffen.

**Herzliche Einladung** zu den **Kolpingsmessen** in St. Stephanus am Mittwoch mit anschließendem Treff in den Stephanusstuben am **24. Mai und 21. Juni 2023 um 18 Uhr.**

*Johannes Riegel*



# 100 Jahre Kolpingsfamilie Derschlag



Wenn jemand 100 Jahre alt wird, ist das normalerweise ein Anlass, eine riesige Feier zu gestalten. Aber ein kleiner Virus hat hier neue Regelungen geschaffen, an die keiner jemals gedacht hätte.

Die Kolpingsfamilie Derschlag hat im Jahr 2022 ihr einhundertjähriges Jubiläum gefeiert. Aber bereits 2021 – während der Planungen für dieses Ereignis – war uns bewusst, dieses Jubiläumsjahr wird anders, als die Jubiläen, die wir bisher feiern konnten. Als wir mit den Überlegungen zu den Planungen begonnen hatten, konnte unser Jugendheim noch nicht genutzt werden. Die pandemiebedingten Regelungen waren noch uneingeschränkt gültig und Treffen, geschweige denn

große Veranstaltungen, waren überhaupt nicht möglich.

Wie kann in so einem Umfeld und unter solchen Rahmenbedingungen ein Jubiläumsjahr geplant werden?

Es war schnell klar, das Jubiläum wird klein und ruhig gefeiert. Nachdem in den beiden Jahren 2020 und 2021 so gut wie keine Veranstaltungen und Treffen stattfinden konnten, sollten in 2022 kleine Veranstaltungen durch das Jubiläumsjahr führen.

Den Anfang machte am **28.04.2022** eine **Bezirksversammlung** bei uns im Jugendheim. Wir haben um 18 Uhr mit einer heiligen Messe begonnen und anschließend im Jugendheim unsere Versammlung

durchgeführt. Natürlich war auch in dieser Veranstaltung die Pandemie und deren Einfluss auf das Gemeindeleben ein Hauptthema.

Auf der **Jahreshauptversammlung am 02.05.** wurde unser Leitungsteam für weitere drei Jahre gewählt.

Am **Sonntag, den 18.06.** wurde **unser Fronleichnamsaltar** aufgebaut und von unserer Kolpingjugend geschmückt. Dies hat mittlerweile eine langjährige Tradition. An dieser Stelle ein Dank an alle, die auch während der Pandemie den Altar für die Prozession teils sehr aufwändig geschmückt haben. Die Prozession wurde wie auch in den letzten Jahren verkürzt nur auf dem Kirchengelände durchgeführt.



Fronleichnamsaltar am Kolpingdenkmal

Mit einem **Sommerfest am 25.06.**, zu der die ganze Gemeinde eingeladen war, haben wir unseren Geburtstag gefeiert. Bei schönem Wetter konnten wir nach dem gemeinsamen Besuch der heiligen Messe vor dem Jugendheim sitzen und einen gemütlichen Abend verbringen.

Ein weiterer gemeinsamer Termin war der **Weltgebetstag der Kolpingsfamilien am 29.10.** mit den Kolpingsfamilien des Bezirkes. Nach der heiligen Messe hat unsere Kolpingsfamilie zu einem gemütlichen Umtrunk und kleinem Imbiss ins Jugendheim geladen.

Glückwünsche wurden überreicht und es wurde bereits auf das nächste Jubiläum hingewiesen. 2024 feiern unsere Kolpingschwestern und Kolpingbrüder aus Dieringhausen ebenfalls ihr 100jähriges Jubiläum.

Das **Ewige Gebet vom 18.11. bis zum 19.11.** wurde von uns mitgestaltet. Viele Kolpingschwestern und -brüder haben Gebetsstunden übernommen. So konnte die Kirche auch die ganze Nacht offenbleiben.

Traditionell um den Todestag von Adolph Kolping findet unser **Kolpinggedenktag** im Dezember statt. Unseren Kolpinggedenktag haben wir auf den **Samstag 03.12.** gelegt. Vor der heiligen Messe haben wir uns zu einem gemütlichen Kaffee und Kuchen im Jugendheim in kleiner Runde getroffen. In gewohnter Weise wurden Ehrungen durchgeführt und Anekdoten ausgetauscht.

Insgesamt muss man leider feststellen, dass das Gemeindeleben in der Pandemiezeit stark gelitten hat. Die Bindung zur Kirche und Gemeinde, die sich in den letzten Jahren sowieso schon spürbar verändert hat, ist in dieser Zeit weiter geschwächt worden. Die Messbesuche haben deutlich nachgelassen. Die Gemeinden werden



Sommerfest anlässlich unseres Jubiläums



Bannerabordnungen aus dem Bezirk



Glückwünsche vom Bezirksvorsitzenden

spürbar kleiner.

Aber trotz allen Schwierigkeiten schauen wir zufrieden auf unser Jubiläumsjahr zurück. Und mit Gottver-

trauen schauen wir in die Zukunft.

TREU Kolping

Stefan Anders



## Kath. Kindertagesstätte „Unter‘m Regenbogen“ • Eckenhagen

# Wächst Schokolade auf Bäumen?



der lange Weg zur Schokolade sehr viel Arbeit ist, lernen unterschiedliche Handelsketten kennen und stellen fest, dass Naki und ihre Familie mehr Geld verdienen und es viel bessere Arbeitsbedingungen für die Arbeiter gibt, wenn die Kakaobohnen fair gehandelt werden. Viele Spiele, ein Quiz, Bastelarbeiten und das Herstellen von selbstgemachter Schokolade verschafften den Kindern eine spannende faire Woche und bringen die Kinder in einem weiteren Schritt in Richtung fairen und nachhaltigen Konsum. Das Projekt FaireKITA wird von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen gefördert.

*Nancy Caputo*

### Kinder des Katholischen Kindergartens „Unter‘m Regenbogen“ in Eckenhagen gehen dem Thema auf den Grund

Globale Gerechtigkeit, bewusster Konsum, fairer Handel - das alles sind bedeutende Themen im Alltag des Katholischen Kindergartens „Unter‘m Regenbogen“ in Eckenhagen, der im vergangenen Jahr als FaireKITA ausgezeichnet wurde. In einer besonderen Aktionswoche hat sich das Team rund um Nancy Caputo, Leiterin des Familienzentrums, und im besonderen Melanie Klotz, Erzieherin, mit den Kindern auf eine weite Reise nach Ghana begeben. Die 9-jährige Naki begleitet sie dabei und gibt Eindrücke aus ihrem Leben und zeigt die harte Arbeit auf der Plantage ihrer Tante. Aber stopp – wo ist Ghana, wie

kommt man dort hin, welches Wetter ist dort gerade und was müssen die Kinder in den Koffer packen für ihre Reise? Und wächst Schokolade wie Äpfel und Birnen auf Bäumen? Der lange Weg der Kakaobohne wird mit Fotos von Naki, Audio-Geräuschen aus dem Regenwald und einem Quiz für die Kinder verständlich erklärt, und am Ende können die Kinder eine echte Kakaobohne anfassen, riechen und sogar schmecken. Der lange Weg der Kakaobohne geht in Deutschland weiter, bis daraus endlich Schokolade entsteht, die auch schmeckt. „Denn die reine Kakaobohne schmeckte dann doch nicht ganz, wie von den Kindern erwartet“, erklärt Melanie Klotz schmunzelnd. Die Kinder bemerken schnell, dass der Anbau und





# Die Kinderbibelwoche im Familienzentrum

In allen vier Kitas unseres Familienzentrums fanden, bzw. finden wieder Kinderbibelwochen mit unserem Pastoralreferenten Herrn Simon Miebach und dem Gemeindefereenten Herrn Karl-Heinz Jedlizke statt.

Außerdem unterstützten die Kirchenmusiker/innen uns die ganze Woche im musikalischen Bereich.

In der Kita St. Raphael wurde die Bibelwoche vom 07. bis 12. März 2023, mit Simon Miebach und Susanne Kriesten, angeboten.

Das diesjährige Thema lautete **„Heilige – Superhelden Gottes“**.

Auch in diesem Jahr war die Woche wieder ein wunderbares Erlebnis für Klein und Groß.

Der erste Tag ließ uns alle die Heldentaten um Noah und den Bau der Arche erleben. Hierzu brachten alle Kinder ein Kuscheltier mit, welches dann auch Platz auf der Arche fand. Außerdem wurde gemalt, gebastelt, vorgelesen, gesungen und erzählt.

Am zweiten Tag folgte der Superheld



David, der mutig, durch Gottes Hilfe und Beistand, mit einem Stein den Riesen Goliath bezwingen konnte.

Am dritten Tag erlebten wir das Rosenwunder der mutigen Elisabeth aus Thüringen, die durch ihr Vertrauen auf Gott, vielen Menschen in der Hungersnot geholfen hat.

An diesem Tag wurde neben den üblichen Basteleien und musikalischen Angeboten Brot gebacken, welches ja Elisabeth in ihrem Korb zu den Menschen getragen hat.

Dieses Brot wurde dann am vierten und letzten Aktionstag bei einer gemeinsamen Feier verspeist. An diesem Tag erlebten wir die Geschichte von Ruth und Noomi (die ein besonderes Vertrauensverhältnis zwischen Mutter und Schwiegertochter behandelt) und die spätere Hochzeitsfeier von Ruth und Boas.

An jedem Tag bereitete Simon Miebach im Mehrzweckraum der Kita die Kreismitte mit Egli Figuren und weiteren mitgebrachten Accessoires themenentsprechend vor, sowohl für den Morgenkreis, als auch mit-

tags für die Abschlussrunde.

Während der Woche wurde viel gesungen, gebetet, gemalt, gebastelt, gebacken und vieles für die Familienmesse vorbereitet. Stolz zeigten die Kinder ihren Eltern die Ergebnisse beim Abholen und erzählten von ihren Erlebnissen an Hand der aufgebauten Präsentationen im Mehrzweckraum.

Sehr erfreulich war, dass viele Kinder mit ihren Familien Sonntags zur Familienmesse kamen. Dort wurden dann auch der Gemeinde die Ergebnisse unserer Bibelwoche, per Beamer - sowie die neuen Lieder und Bewegungsspiele, freudig präsentiert.

Die Bibelwochen in Eckenhagen und Bergneustadt sind ebenfalls in der Fastenzeit durchgeführt worden, sie wurden sehr intensiv erlebt und hatten eine positive Resonanz. In Bergneustadt wurden andere „Superhelden“ betrachtet, da die Bibelwoche dort noch vor Corona begangen werden konnte und jetzt gerne noch andere vorkommen sollten. Mutter Theresa, Johannes der Täufer, Simon Petrus und die Heilige Barbara. In Dieringhausen ist die Bibelwoche in der Pfingstwoche geplant.

*Anette Kühr*



# Pfarrstatistiken 2020-2022

2022 2021 2020	Gm Lb St	Dh	Nd Mh	Bn Hb	Ds	Bm Wn	Eh	Gesamt	Live- Stream	
<b>Katholikenzahl</b>	4.827 5.050 5.175	2.084 2.162 2.197	1.186 1.245 1.259	2.311 2.393 2.475	1.382 1.464 1.497	1.159 1.186 1.202	1.377 1.433 1.459	14.326 14.933 15.265	Live geschaut Schnitt	Besucher insgesamt Schnitt
<b>Gottesdienst- besucher</b> <i>(Schnitt aus beiden Zählungen)</i>	212 4,4% 197 3,9% 246 4,8%	69 3,3% 53 2,5% 118 5,4%	41 3,5% 34 2,7% 41 3,3%	65 2,8% 64 2,7% 108 4,4%	50 3,6% 48 3,3% 65 4,3%	48 4,1% 27 2,3% 59 4,9%	22 1,6% 31 2,2% 53 3,6%	507 3,5% 454 3,0% 690 4,5%	105 153 152	510 487 596
<b>Taufen</b>	16 21 12	6 15 9	12 5 2	11 13 13	2 9 3	11 9 3	6 7 7	64 79 49		
<b>Erstkommunionen</b>	38 26 24	16 15 16	7 4 3	16 9 12	0 0 0	8 7 8	7 11 8	92 82 71		
<b>Firmungen</b>	43 45 1	0 1 0	0 0 0	0 0 0	0 0 0	0 0 0	0 1 1	43 47 2		
<b>Trauungen</b>	6 1 3	1 1 0	2 0 1	1 2 2	1 2 0	6 2 0	1 2 0	18 10 6		
<b>Bestattungen</b>	88 61 73	41 44 29	18 15 14	56 52 56	26 27 19	14 16 11	21 25 21	264 240 223		
<b>Eintritte</b>	0 1 0	0 0 0	0 0 0	0 0 0	0 0 0	0 0 0	0 0 1	0 1 1		
<b>Wiederaufnahmen</b>	1 0 1	0 1 1	0 0 0	1 1 0	0 0 0	0 0 0	0 0 0	2 2 2		
<b>Austritte</b>	132 80 40	42 29 9	33 22 10	38 40 12	25 26 9	16 12 4	38 20 9	324 229 93		

## Pfarrchroniken



### TAUFEN

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich  
erlöst; ich habe dich bei deinem Namen  
gerufen; du bist mein!

*(Jes 43,1b)*

13.11. Klara **Kolba** (Gm)

13.11. Hedi **Kolba** (Gm)

19.11. Lia **Lettieri** (Eh)

19.11. Leano **Lettieri** (Eh)

18.12. Erik Heinrich **Fischer** (Bm)

23.12. Agda **Brüning** (Eh)

03.02. Gino Liano **Bügler** (Dh)

19.02. Mathea **Schneider** (Bm)

19.02. Romy **Dolaptsis** (Bn)

12.03. Elisa Maria **Laurenti** (Nd)

26.03. Isabella **Pisano** (Gm)

02.04. Finn **Zimmer** (Gm)

16.04. Charlotte **Zuther** (Bm)



### TRAUUNGEN

Dass Güte und Treue einander  
begegnen, Gerechtigkeit  
und Friede sich küssen.

*(Psalm 85,11)*

12.11. Vimalraj Beno **Jebanesan** und  
Jesitha **Jegatheesan** (Gm)

26.11. Gaetano **Formica** und  
Rosa Di **Dio** (Gm)

24.03. Andreas **Pick** und  
Jessica **Schendera** (Bn)



VERSTORBENE

Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Wer an mich glaubt, der  
wird leben, auch wenn er stirbt.

(Joh 11,25)

30.10. Walter <b>Meurer</b> (Gm)	94 J.	13.12. Malgorzata <b>Pietzka</b> (Gm)	50 J.	19.02. Heinz <b>Pflitsch</b> (Bn)	75 J.
31.10. Ursula <b>Jarasch</b> (Dh)	92 J.	14.12. Elisabeth <b>Kreienziek</b> (Gm)	83 J.	19.02. Rita <b>Knie</b> (Ds)	84 J.
31.10. Bernd <b>Kriebel</b> (Dh)	81 J.	14.12. Faustino <b>Herrero</b> Diaz (Eh)	91 J.	20.02. Roland <b>Tillmann</b> (Bn)	65 J.
31.10. Elvira <b>Lettieri</b> (Bm)	61 J.	16.12. Sascha <b>Fröhlich</b> (Eh)	54 J.	21.02. Dietrich <b>Bußmann</b> (Bn)	86 J.
02.11. Giuseppe <b>Ciraulo</b> (Gm)	92 J.	18.12. Imelda <b>Diederichs</b> (Gm)	78 J.	24.02. Rolf <b>Kleb</b> (Gm)	88 J.
03.11. Anna <b>Hockstra</b> (Dh)	98 J.	18.12. Rocco <b>Giaquinta</b> (Dh)	71 J.	25.02. Rosaria Ansaldo <b>Tozzi</b> (Dh)	90 J.
08.11. Marioara <b>Lechner</b> (Gm)	88 J.	18.12. Michael		26.02. Mechthild <b>Wienand</b> (Bm)	71 J.
09.11. Rainer Wilhelm		<b>Sochacki-Moser</b> (Gm)	64 J.	01.03. Grazia <b>Lebon</b> (Gm)	70 J.
<b>Selbach</b> (Gm)	81 J.	20.12. Günter <b>Becker</b> (Dh)	87 J.	02.03. Heinz-Gerd <b>Müller</b> (Eh)	81 J.
09.11. Werner <b>Schürholz</b> (Eh)	85 J.	20.12. Franz <b>Schmidt</b> (Eh)	85 J.	04.03. Günter <b>Rother</b> (Bn)	77 J.
09.11. Marion <b>Kahler</b> (Dh)	51 J.	21.12. Gerhard <b>Bergfelder</b> (Gm)	68 J.	05.03. Brigitte <b>Hoke</b> (Bm)	67 J.
10.11. Hildegard <b>Reimann</b> (Eh)	95 J.	22.12. Maria <b>Rieger</b> (Dh)	89 J.	06.03. Karoline Elisabeth <b>Klein</b> (Gm)	76 J.
10.11. Otmar <b>Dichgans</b> (Gm)	75 J.	23.12. Theresia <b>Jocksch</b> (Ds)	91 J.	06.03. Karin <b>Prislan</b> (Nd)	84 J.
12.11. Jörg <b>Pauly</b> (Gm)	55 J.	27.12. Kurt <b>Zepper</b> (Ds)	81 J.	07.03. Angelika <b>Mann</b> (Eh)	86 J.
12.11. Wilfried <b>Sehring</b> (Dh)	71 J.	30.12. Magdalena <b>Klein</b> (Gm)	92 J.	08.03. Herman Josef <b>Gothe</b> (Gm)	87 J.
13.11. Rosemarie <b>Weller</b> (Gm)	88 J.	30.12. Rosemarie <b>Wigger</b> (Bm)	89 J.	08.03. Wolfgang <b>Thiel</b> (Gm)	65 J.
14.11. Renate <b>Rixen</b> (Gm)	84 J.	02.01. Theo Karl <b>Engels</b> (Bm)	83 J.	09.03. Hermann <b>Follmann</b> (Nd)	88 J.
15.11. Klaus Hermann		03.01. Beatrix <b>Pöter</b> (Ds)	69 J.	10.03. Johanna <b>Guse</b> (Dh)	93 J.
<b>Schulten</b> (Eh)	75 J.	04.01. Theodora <b>Brans</b> (Ds)	87 J.	11.03. Maria <b>Krochta</b> (Ds)	74 J.
16.11. Helmut Josef <b>Militsch</b> (Gm)	81 J.	05.01. Anne-Doris		12.03. Heidlind <b>Kamp</b> (Bn)	78 J.
20.11. Marlise <b>Hochhard</b> (Eh)	88 J.	<b>Brockehof</b> (Dh)	79 J.	13.03. Robert <b>Schneeweis</b> (Ds)	73 J.
23.11. Gerd <b>Dörscheln</b> (Eh)	83 J.	06.01. Monika <b>Bode</b> (Ds)	84 J.	13.03. Frank <b>Becker</b> (Ds)	56 J.
23.11. Doris Margarete <b>Arens</b> (Bn)	82 J.	06.01. Magdalene <b>Aubart</b> (Ds)	87 J.	14.03. Dominique <b>Zils</b> (Bn)	33 J.
24.11. Emma <b>Hufe</b> (Bn)	93 J.	07.01. Paul <b>Röttgen</b> (Gm)	88 J.	16.03. Walter <b>Thomas</b> (Gm)	87 J.
26.11. Else <b>Heinsch</b> (Ds)	97 J.	07.01. Helene <b>Terlinden</b> (Bn)	98 J.	18.03. Bernhard <b>Wehrend</b> (Gm)	72 J.
26.11. Markus <b>Vor</b> (Bm)	57 J.	09.01. Edmund <b>Reschke</b> (Dh)	93 J.	20.03. Tanja <b>Pantke</b> (Ds)	47 J.
28.11. Maria Theresia <b>Heße</b> (Bm)	91 J.	09.01. René <b>Babitsch</b> (Gm)	93 J.	21.03. Luise <b>Richter</b> (Gm)	87 J.
29.11. Helmut <b>Hütte</b> (Bn)	86 J.	10.01. Roswitha <b>Kryszczak</b> (Gm)	60 J.	22.03. Jenny <b>Groth</b> (Ds)	91 J.
30.11. Artur <b>Tobey</b> (Bn)	88 J.	11.01. Marlies <b>Winheller</b> (Gm)	88 J.	22.03. Helmut <b>Schütz</b> (Dh)	87 J.
30.11. Margarete Anna <b>Gloger</b> (Bn)	96 J.	12.01. Joachim <b>Cassirer</b> (Gm)	75 J.	22.03. Karl-Heinz <b>Flemm</b> (Dh)	88 J.
01.12. Hannelore <b>Schmitz</b> (Ds)	88 J.	15.01. Christel Maria <b>Kettner</b> (Gm)	86 J.	22.03. Ernst-Günter <b>Förster</b> (Dh)	73 J.
02.12. Wolfgang <b>Maiworm</b> (Bn)	61 J.	16.01. Erika <b>Osseiran</b> (Ds)	82 J.	23.03. Beate <b>Berg</b> (Eh)	68 J.
02.12. Peter <b>Hasler</b> (Mh)	61 J.	17.01. Horst <b>Thum</b> (Gm)	67 J.	23.03. Hedwig <b>Nohl</b> (Eh)	98 J.
02.12. Frank <b>Wanjura</b> (Bn)	63 J.	21.01. Johannes Bernhard		23.03. Adelheid <b>Koch</b> (Dh)	85 J.
03.12. Brigitte <b>Skomerski</b> (Gm)	85 J.	<b>Flock</b> (Dh)	93 J.	24.03. Alois Josef <b>Krause</b> (Bn)	73 J.
03.12. Bärbel <b>Wagner</b> (Gm)	75 J.	21.01. Horst <b>Ludwig</b> (Eh)	81 J.	24.03. Gerda <b>Jurus</b> (Gm)	88 J.
04.12. Peter <b>Schneider</b> (Bn)	62 J.	26.01. Elza <b>Maschke</b> (Eh)	80 J.	25.03. Brigitta Maria	
04.12. Gertrud <b>Schulten</b> (Bm)	98 J.	26.01. Sigrid <b>Rieck</b> (Gm)	78 J.	<b>Grimberg</b> (Gm)	93 J.
05.12. Matthäus <b>Luty</b> (Bn)	44 J.	27.01. Antonius <b>Köhler</b> (Gm)	85 J.	25.03. Elisabeth <b>Reinbold</b> (Eh)	92 J.
05.12. Gisela <b>Dißmann</b> (Gm)	74 J.	27.01. Elisabeth <b>Altwickler</b> (Eh)	85 J.	26.03. Bernhard	
10.12. Monika <b>Kola</b> (Gm)	75 J.	28.01. Heinz <b>Zwirner</b> (Bn)	94 J.	<b>Radermacher</b> (Gm)	87 J.
10.12. Ursel <b>Bertsch</b> (Dh)	86 J.	02.02. Rosa <b>Castellaneta</b> (Dh)	46 J.	27.03. Renate zum <b>Busch</b> (Gm)	79 J.
11.12. Siegmund <b>Mrazek</b> (Eh)	84 J.	03.02. Gisela <b>Pfeifer</b> (Bn)	81 J.	29.03. Halina Maria <b>Schaak</b> (Hb)	88 J.
11.12. Magdalene <b>Graba</b> (Gm)	87 J.	03.02. Juri <b>Pobegaew</b> (Dh)	49 J.	31.03. Elisabeth <b>Sattler</b> (Gm)	88 J.
11.12. Walter <b>Knierim</b> (Gm)	87 J.	03.02. Peter <b>Pausbach</b> (Nd)	76 J.	04.04. Rolf <b>Kratz</b> (Gm)	77 J.
12.12. Reinhold <b>Dick</b> (Dh)	88 J.	10.02. Ursula van <b>Baaden</b> (Dh)	71 J.	06.04. Herbert <b>Zwirner</b> (Gm)	91 J.
12.12. Christa <b>Schumann</b> (Nd)	72 J.	15.02. Hubert <b>Vankerkom</b> (Ds)	94 J.	09.04. Paul <b>Lütticke</b> (Bm)	84 J.
		16.02. Ilse <b>Schulte</b> (Ds)	79 J.	13.04. Michal Sebastian	
		16.02. Josef <b>Paplinski</b> (X)	61 J.	<b>Warchal</b> (Eh)	36 J.
		16.02. Heidemarie <b>Busch</b> (Gm)	79 J.	20.04. Helga <b>Köhler</b> (Gm)	85 J.
		17.02. Erich <b>Braun</b> (Gm)	92 J.	20.04. Wolfgang <b>Schmitz</b> (Bn)	73 J.
		19.02. Salvatore <b>Bevilacqua</b> (Nd)	49 J.	24.04. Ursula <b>Knych</b> (Bn)	85 J.

# Kaleidoskop



**GEMEINSAM**  
*unterwegs*



**IMPRESSUM**



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt Delfin schont die Ressourcen.  
Emissions- und schadstoffarm auf  
100% Altpapier gedruckt.  
[www.Gemeindebriefdruckerei.de](http://www.Gemeindebriefdruckerei.de)

**Ausgabe:** 01/2023 • Oberberg Mitte • **Auflage:** 5.600 Stück

**Kontakt:** Moltkestraße 4, 51643 Gummersbach, ☎ (02261) 2 21 97  
Kölner Str. 287, 51702 Bergneustadt, ☎ (02261) 4 10 04

**Herausgeber:** Kath. Pfarreiengemeinschaft Oberberg Mitte • **Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen

**Verantwortlich:** Pastor Christoph Bersch • **Email:** [pfarrbrief@oberbergmitte.de](mailto:pfarrbrief@oberbergmitte.de)

**Redaktion:** Pastor Christoph Bersch, Werner Dittrich, Christel Franke, Tim Honermann, Erika Linder, Michael Linder, Simon Miebach.

**Layout:** Tim Honermann

*Die Redaktion behält sich Kürzungen der Artikel vor.*

*Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.*

**Die Ausgabe 02/2023 erscheint am 17. November 2023.**

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 22. Oktober 2023.**